

ERMLANDBRIEFE

Herbst

2021/3



Herausgeber:
Ermlandfamilie e.V.
75. Jahrgang – Nr. 293
ISSN 0014-0201

www.ermlandfamilie.de



**60 Jahre
Ermlandhaus**

ERMLANDHAUS
22

Wallfahrt zur Muttergottes, der Trösterin der Betrübten

Kevelaer - 17. Oktober 2021

11.45 Uhr Wallfahrtsamt
mit unserem Präses Achim Brennecke u. Konzelebranten
anschl. Gelegenheit zur Begegnung und Mittagessen
15.00 Uhr Vesper

Diese Angaben sind coronabedingt vorläufig. Änderungen vorbehalten!

Achtung: Neuer Termin

Ermländische Begegnungstage 2021

Neuer Termin, weil wir leider kein Tagungshaus zum geplanten Termin gefunden haben:

Termin: 19. - 21. November 2021, für Geimpfte, Genesene, Getestete, wahrscheinlich ohne GJE, (die am gleichen Wochenende ihre Berlitage haben),

Ort: Schönstattzentrum, Pommernstr. 13, 63110 Rodgau-Weiskirchen, (Nähe Frankfurt und von dort auch mit der S-Bahn erreichbar).

Thema: Gott in der Krise

Info und Anmeldung: Gabi/Stöpsel Teschner, Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau, Tel. 0 61 87 - 25 673 oder 01 51 - 40 30 94 66 oder per E-Mail: stoepselfteschner@web.de

Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie

Kein Treffen im November 2021

Von Margret Dormann

Kein Treffen im Pax-Gästehaus in Unkel a.Rh. vom 5. bis 7. November 2021

Leider können wir auch in diesem Jahr unser geplantes Treffen vom 5. bis 7. November 2021 im Pax-Gästehaus in Unkel am Rhein nicht durchführen. Die Pandemie hat uns noch fest im Griff, obwohl wir Hoffnung haben können, dass die Infektionszahlen weiter zurückgehen.

Wie uns von der Leitung des Hauses signalisiert wurde, müs-

sen die hygienischen Regeln strikt eingehalten werden und alle Teilnehmer müssen geimpft sein. Es tut uns sehr leid, dass wir uns auch in diesem Jahr in Unkel nicht wiedersehen können.

Freuen wir uns auf ein mögliches fröhliches Wiedersehen dann im Jahr 2022 im Pax-Gästehaus in Unkel a.Rh.

Bis dahin bleibt alle gesund und in Gottes Hand!

Herzliche Grüße
Margret Dormann

Familiennachrichten für Ermlandbriefe

Wer Zugang zum Internet hat - Kinder oder Enkel - möge bitte Familiennachrichten für die ERMLANDBRIEFE über das Internet einreichen:

www.ermlandfamilie.de → **Service** → **Familiennachrichten**

Sie helfen uns damit sehr! - Ein herzliches Dankeschön!

Bild Titelseite: Das Ermlandhaus in Münster - Foto: Norbert Block, 2021

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressänderung
und Neubestellungen

Dienstag,
5. Oktober 2021

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

Kirche und Glaube

Kreuzerhöhung 3
Mein Gott, mein Gott,
warum hast Du uns verlassen
Leitartikel unseres Präses
Msgr. Achim Brennecke

MAXIMILIAN KALLER

Gebet um Seligsprechung 15

KATECHISMUSECKE

Bleiben oder gehen? 13
Wollt ihr auch weggehen?
Pfarrer i.R. Clemens Bombeck

KIRCHE IM LEBEN

Ahr-Psalm 4
Schreien will ich zu Dir, Gott
Stephan Wahl

Denk an mich - Bete für mich 12
Ermlandfamilie - auch eine
Gebetsgemeinschaft
Clemens Bombeck, Pfr. i.R.

Zum Jahr des hl. Josef 14
Hl. Josef, Beschützer des Erlösers
Clemens Bombeck, Pfr. i.R.

Personalien

Ich drücke mich nicht 8
Andreas-Plakette für WB Pieschl
Norbert Block

Ermland - einst und jetzt

Für Opfer der Flutkatastrophe 3
BMK-Stiftung vergibt Darlehen
Vorstand BMK-Stiftung

Spendengelder für Flutopfer 5
Ermlandfamilie überweist Hilfen

Schlamm und Geröll im ganzen Haus 5
Fürchterliches Brausen
Reinhard F.

Ermländer von Flut betroffen 6
Siedlungsgebiet Ahrbrück
Norbert Block

Dank für Hilfe aus Spenden 6
Gut zu wissen,
dass es Menschen gibt, die helfen
Andreas B.

Hab Mut - steh auf - Er ruft Dich! 16
29. Ermlandwoche in Uder
cb/np

Vor 30 Jahren

Auftakt für deutschsprachige Seelsorge im Ermland 9
Erste offizielle Messe in Allenstein
Norbert Block

Papstbesuch im Ermland 10
Kirchenpolitisch historisch
Norbert Block

Erste ermländische deutsch-polnische Jugendbegegnung 11
28 Jugendliche in Königsdorf
Norbert Block

Ermlandfamilie

Online-Einkauf - Gooding 15

Mit Spenden Arbeit der Ermlandfamilie sichern 15
Der Ermländerrat
Norbert Block, 1. Vors.

Extra

60 Jahre Ermlandhaus 7
Jubiläum in Münster
Norbert Block

Hausierer unerwünscht 14
Ermlandbuch 2021
Dietrich Kretschmann

Termine

Ermländische Begegnungstage 2

Deutsche Messen im Ermland 15

Kevelaer 2

Leutesdorfer Kreis 2

Familiennachrichten

Ermländischer Klerus 15

Besuchen Sie uns mal im Internet:
www.ermlandfamilie.de

Dort können Sie für die Ermlandbriefe unter dem Menüpunkt „Service“

- **Familiennachrichten** -

Unsere Toten, Unsere Lebenden, Hochzeiten, Geburten u.a. eintragen.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du uns verlassen?**Kreuzerhöhung**

Ein Mann und ein Kreuz, das er selbst vor einigen Jahrzehnten auf seinem Grundstück errichtet hat.

Im Hintergrund des Bildes mag man einen Fluss erahnen, der vor Wochen europaweit in den Medien Erwähnung erfuhr.

Es ist die Ahr im Westen Deutschlands und der Mann ist ein Ermländer, R. Fox aus Langwalde, der vor Jahrzehnten in Ahrbrück eine neue Heimat fand. Viele Ermländer und Ermländerinnen siedelten nach Kriegsende in dieses Ahrtal bzw. in die Seitentäler. Nieder- und Oberheckenbach, Dernau, Ahrbrück und weitere Orte nahmen die Neusiedler auf.

R. Fox, der Lehrer, und A. Marienfeld, der Landwirt, gestalteten durch ihre erlernten Berufe und durch die ermländische Prägung die Region, die zu einer neuen Heimat wurde: das Ahrtal.

Eine Region, die heute für viele andere Gebiete bundes- und weltweit steht, die von Naturkatastrophen getroffen wurde und uns Menschen die Verletzlichkeit der Biosphäre Erde immer deutlicher vor Augen stellt.

Bei mehreren Gedenkfeiern und Gottesdiensten erinnern Politiker und Kirchenvertreter an die vielen Opfer dieser Katastrophen und an die wahrgenommene Solidarität in unserer Gesellschaft. Menschen brechen auf, unterbrechen Urlaub und Berufsleben und werden in vorbildlicher Weise zu Helferinnen und Helfer für andere, oft unbekannte Mitmenschen, die Haus, Hof, Existenz und auch liebe Mitmenschen aus Familien- und Freundeskreis auf dramatische Weise verloren haben.

Ein Drama, das sich allein in der Menschheitsgeschichte immer und immer wieder wiederholt, und das auch den gläubigen Menschen immer wieder an die Worte des Herrn am Kreuz erinnert, der am Kreuze hing und die Worte des Psalmisten ausruft: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich

(uns) verlassen?“ (Mk 15, 34 / Psalm 22, 2).

Dieses Geschehen, von dem uns die Evangelisten berichten und das uns die Kirche nicht nur in der Karwoche und Kreuzerhöhung (14. Sept.) vor Augen stellt, ist mit unserem christlichen Leben seit Geburt und Taufe verbunden.

Der Geistliche und auch unsere Familien haben uns dieses Zeichen

des Kreuzes auf die Stirn gezeichnet. Ob im Ermland oder auch in neuen Heimatländern - das Kreuz prägt unser Leben und die Verbundenheit mit dem gekreuzigten und auferstandenen HERRN.

Die Hochwasserwelle der Ahr kam wie aus dem Nichts und bahnte sich ihren Weg durch das Tal, zerstörte Brücken, Häuser und Kirchen, vernichtete Menschenleben und Existenzen.

Aber auch die Welle der Mitmenschlichkeit und Hilfsbereitschaft hinterlässt Spuren, vermag

Wunden lindern und Hoffnung geben.

Der Vorstand der Ermlandfamilie e.V. und ich danken allen, die sich in diesen Wochen mit den Opfern der Flutkatastrophe solidarisch gezeigt haben als freiwillige Helfer, als Mitglieder von Bundeswehr, Technischem Hilfswerk, als Feuerwehr, Malteser-, Johanniter- und Rote-Kreuz-Mitglieder und weiterer Hilfsorganisationen oder auch als Privatleute mit Bedürfnis zu helfen. Aber auch den Ermländer und Ermländerinnen gilt unser Dank für die eingegangenen Spenden, die den Opfern der Flutkatastrophe zugeleitet werden.

R. Fox steht vor dem weißen Kreuz in seinem Garten. Vieles rundum hat die Ahr mitgerissen, vieles im Inneren seines Hauses ist weg - auch viele Erinnerungen und Schriftstücke aus der Zeit im Ermland. Nur die Erinnerung bleibt ihm und die Hoffnung, neu anzufangen.

Das Kreuz wurde nicht weggerissen, es verkörpert Hoffnung auf Zukunft.

Das Fest der Kreuzerhöhung möge uns allen, jung und alt, den Funken der Hoffnung erneuern und über den Tellerrand des Horizonts blicken lassen. Grundstein ist Christus, damals, heute, morgen. Ein älterer Mitbruder von mir, ein Hutträger, pflegte immer den „Hut zu lüften“, wenn er an einem Kreuz vorbeikam.

Möge auch uns die Begegnung mit dem Gekreuzigten zu einem kleinen Kreuzzeichen bewegen und Hoffnung geben.

Im Namen des Vorstandes des Ermlandfamilie e.V., im Namen unseres emeritierten Visitators Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel und im Namen der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas wünsche ich allen die Zusage des Gekreuzigten und Auferstandenen: „Ich bin bei Euch alle Tage...“ (Mt. 28, 20).

Ihr/Euer

Msgr. Achim Brennecke,
Präses des Ermlandfamilie e.V.,
Dekan der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas



Kreuz mit R. Fox

Fotos: Msgr. Achim Brennecke



R. Fox und A. Marienfeld, zwei Ermländer im Ahrtal (stellvertretend für ihre Familien und weitere Ermländer)

BMK-Stiftung vergibt Darlehen**Für Opfer der Flutkatastrophe****Vorstand des BMK-Stiftung e.V.**

Die Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung hilft Opfern der Flutkatastrophe. Dazu sind in Zusammenarbeit mit der Ermlandfamilie Bezieher der Ermlandbriefe aus den betroffenen Regionen - soweit bekannt - angeschrieben worden.

Für die gebürtigen Ermländer und deren Nachkommen, die von der Unwetterkatastrophe im Juli 2021 besonders hart betroffen sind, stellt der Bischof-Maximilian-Kal-

ler-Stiftung e.V. Sofortdarlehen aus den Erben Wolff und Buttkus unbürokratisch zur Verfügung. Ziel ist es, den Betroffenen schnell finanzielle Mittel für Neuanschaffungen o.ä. zur Verfügung zu stellen.

- Darlehen: bis zu 10.000 Euro
- Tilgungszeitraum: bis zu 10 Jahre
- Zins- und tilgungsfrei in den ersten drei Jahren, danach 1,5 Prozent effektiver Jahreszins
- Tilgungsrate ab 37. Monat gemäß Tilgungsplan, vorzeitige Rück-

zahlung/Tilgung möglich

- kein Eintrag ins Grundbuch gefordert
- auf eine Prüfung der Einkommensverhältnisse wird verzichtet
- einfaches Antragsverfahren
- Die Schäden und die Bedürftigkeit sind mit der Antragstellung schriftlich nachzuweisen und möglichst mit Bild(ern) zu dokumentieren.
- auch bei Versicherungsregulierung möglich, um die Übergangszeit zu retten
- kein Rechtsanspruch auf Gewährung des Darlehens
- Mit der Gewährung eines Darlehens verbindet die Bischof-Maxi-

milian-Kaller-Stiftung den Wunsch auf eine vorzeitige Rückzahlung, wenn es die finanzielle Lage wieder erlaubt - insbesondere, wenn Gelder von Versicherungen, Staat und anderen Organisationen den materiellen Schaden ersetzt haben. Mit dem zurückfließenden Geld soll dann anderen Ermländern in Notsituationen geholfen und die Ermlandfamilie unterstützt werden.

Informationen zur Antragsstellung: **Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster**, Telefon: 0251-211477, Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Schreien will ich zu dir, Gott**Ahr-Psalm****Stephan Wahl, 19. Juli 2021**

Schreien will ich zu dir, Gott, mit verwundeter Seele,
doch meine Worte gefrieren mir auf der Zunge.

Es ist kalt in mir, wie gestorben sind alle Gefühle,
starr blicken meine Augen auf meine zerbrochene Welt.

Der Bach, den ich von Kind an liebte,
sein plätscherndes Rauschen war wie Musik,

zum todbringenden Ungeheuer wurde er,
seine gefrässigen Fluten verschlangen ohne Erbarmen.

Alles wurde mir genommen. Alles!
Weggespült das, was ich mein Leben nannte.

Mir blieb nur das Hemd nasskalt am Körper,
ohne Schuhe kauerte ich auf dem Dach.

Stundenlang schrie ich um Hilfe,
um mich herum die reißenden Wasser.

Wo warst du, Gott, Ewiger,
hast du uns endgültig verlassen?

Baust du längst an einer neuen Erde,
irgendwo fern in deinen unendlichen Weiten?

Mit tödlichem Tempo füllten schlammige Wasser die Häuser,
grausig ertranken Menschen in ihren eigenen Zimmern.

Ist dir das alles völlig egal, Unbegreiflicher?
Du bist doch allmächtig, dein Fingerschnippen hätte genügt.

Die Eifernden, die dich zu kennen glauben, sagen,
eine Lektion hättest du uns erteilen wollen, eine deutliche,

eine Portion Sintflut als Strafe für unsere Vergehen,
für unsere Verbrechen an der Natur, an deiner Schöpfung.

Ihre geschwätzigen Mäuler mögen für immer verschlossen sein,
nie wieder sollen sie deinen Namen missbrauchen,

für ihre törichten Besserwissereien, ihr bissiges Urteil
mit erhobenem Zeigefinger, bigott kaschiert.

Niemals will ich das glauben, niemals,
du bist kein grausamer Götze des Elends,

du sendest kein Leid, kein gnadenloses Unheil
und hast kein Gefallen an unseren Schmerzen.

Doch du machst es mir schwer
das wirklich zu glauben.

Ich weiß, wir sind nicht schuldlos an manchem Elend,
zu leichtfertig missbrauchen wir oft unsere Freiheit.

Doch warum siehst du dann zu, fährst nicht dazwischen,
bewahrst uns nicht vor uns selbst?

Dein Schweigen quält meine Seele,
ich halte es fast nicht mehr aus.

Wie sich Schlamm und Schutt meterhoch türmen,
in den zerstörten Straßen und Gassen

und deren Schönheit sich nicht mehr erkennen lässt,
so sehr vermisst meine Seele dein Licht.

Meine gewohnten Gebete verstummen
meine Hände zu falten gelingt mir nicht.

So werfe ich meine Tränen in den Himmel
meine Wut schleudere ich dir vor die Füße.

Hörst du mein Klagen, mein verzweifeltes Stammelnen,
ist das auch ein Beten in deinen Augen?

Dann bin ich so fromm wie nie,
mein Herz quillt über von solchen Gebeten.

Doch lass mich nicht versinken in meinen dunklen Gedanken,
erinnere mich an deine Nähe in früheren Zeiten.

Ich will dankbar sein für die Hilfe, die mir zuteil wird,
für die tröstende Schulter, an die ich mich anlehne.

Ich schaue auf und sehe helfende Hände,
die jetzt da sind, ohne Applaus, einfach so.

Die vielen, die jetzt kommen und bleiben
die Schmerzen lindern, Wunden heilen,

die des Leibes, wie die der Seele,
mit langem Atem und sehr viel Geduld.

Auch wenn du mir rätselhaft bist, Gott,
noch unbegreiflicher jetzt, unendlich fern,

so will ich dennoch glauben an dich,
widerständig, trotzig, egal, was dagegen spricht.

Sollen die Spötter mich zynisch belächeln,
ich will hoffen auf deine Nähe an meiner Seite.

Würdest du doch nur endlich dein Schweigen beenden,
doch ich halte es aus und halte dich aus, oh Gott.

Halte du mich aus!
Und halte mich, Ewiger! Halte mich!

Schreien will ich zu dir, Gott**Bilder der Ahr-Flut****Reihnard Fox, 16. Juli 2021**

40 Sek. zwischen dem ersten und letzten Bild.



**Vor Krieg und Pest
Feuer, Wasser und Hungersnot
bewahre uns, o Herr!**

(Lobet, 207, 2)

Ermlandfamilie überweist erste Hilfsgelder

Spendengelder für Opfer der Flutkatastrophe

Die Unwetterkatastrophe in Teilen von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen hat im Juli 2021 Regionen getroffen, in denen mehr als 100 ermländische Familien wohnen. Viele von ihnen haben Hab und Gut verloren. Mit einem eindringlichen Appell haben daher der Vorsitzende des Vereins Ermlandfamilie, Norbert Block, und Präses Msgr. Achim Brennecke die Ermländer und alle Leser dieses Aufrufs zu Spenden für die Betroffenen aufgerufen. Der Aufruf erfolgte über die E-Mail-Empfänger des Newsletters der Ermlandfamilie, per Brief an einen ausgewählten Kreis von Ermländern und über die Internetseite der Ermlandfamilie. Damit wurden potenzielle Spender wie Opfer der Flutkatastrophe erreicht. Inzwischen sind von den eingehenden Spenden Soforthilfen an Betroffene überwiesen worden. Das Schreiben hatte folgenden Wortlaut. Liebe Ermlän-

derinnen, liebe Ermländer, liebe Leserinnen und Leser dieses Aufrufs,

die Bilder und Nachrichten von der Unwetterkatastrophe besonders in der Eifel, im Rhein-Erft-Kreis und anderen Regionen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen haben uns in den vergangenen Tagen sehr betroffen gemacht. Gerade Ahrbrück und die Nachbarorte, wo sich viele Ermländer ab 1950 angesiedelt haben, wo Ermlandstraße, Ermländerweg oder Frauenburger Weg davon zeugen und wo ermländische Traditionen zum festen Bestandteil des Gemeindelebens geworden sind, sind hart betroffen. Einige Familien mit ermländischen Wurzeln, die auf höher gelegenen Flurstücken ihre Häuser haben, sind glimpflich davongekommen. Andere haben Hab und Gut verloren, deren Häuser sind - wenn sie noch stehen - insturzgefährdet.

Nach Angaben der Verbandsgemeinde Altenahr, für die ein eingetragener „Beute-Ermländer“ die Hilfsaktionen koordiniert, sind von den 23 Familien, die die „Ermlandbriefe“ erhalten, acht massiv betroffen. Mindestens weitere 31 ermländische Familien in Bad Neuenahr-Ahrweiler und Sinzig haben die Hochwasserkatastrophe ebenfalls hautnah erlebt. Das benachbarte Bad Breisig, wo sechs Ermlandbrief-Bezieher mit ihren Familien leben, war von der Außenwelt abgeschlossen.

Eine Schneise der Verwüstung hat die Unwetterkatastrophe auch in Erftstadt (Nordrhein-Westfalen) hinterlassen. 17 ermländische Familien aus dieser Stadt haben wir in unserer Kartei. Präses Achim Brennecke, der Kreisdechant im Rhein-Erft-Kreis ist, wird sich hier einen Überblick verschaffen. In Stolberg, Meckenheim, Schleiden und Bad Münstereifel, wo weitere mehr als

30 ermländische Familien leben, haben die Wassermassen vieles zerstört. Darüber hinaus sind weitere Regionen in den beiden Bundesländern betroffen gewesen.

Wir wollen denen helfen, die in besonderer Weise auf unsere Hilfe angewiesen sind und die nicht in ausreichender Höhe Unterstützung von Staat, Versicherungen und anderen Organisationen erhalten, oder die das Geld zur Überbrückung benötigen. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung. Spenden Sie auf das Konto: Ermlandfamilie e.V., IBAN DE 41 4006 0265 0045 0706 00, Stichwort: Ermländer-Hilfe

Spenden sind steuerlich absetzbar. Für Spenden bis 200 Euro reicht der Konto-Auszug. Für höhere Spenden stellen wir eine Spendenbescheinigung aus.

Ermländische Familien, die selbst von der Hochwasserkatastrophe betroffen sind, melden sich bitte im Ermlandhaus Münster, Ermlandweg 22, 48159 Münster, E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de, Telefon: 0251-211477.

Man hörte das fürchterliche Brausen der Fluten

Schlamm und Geröll im ganzen Haus



In der Nacht vom 15. zum 16. Juli 2021 wurden wir in Ahrbrück plötzlich von gewaltigen Wassermassen überflutet. Dabei wurde auch mein Wohnhaus fast ganz unter Wasser, Schlamm und Geröll gesetzt.

Wir konnten uns in Angst und Schrecken nur noch auf den Dachboden retten. Man hörte das fürchterliche Brausen der Fluten in der Dunkelheit, das Poltern von Gegenständen, losgerissenen Bäumen gegen die Hauswände. Wir konnten nur noch beten und flehen.

Im Morgengrauen konnten wir beobachten, dass die Flutwellen nicht weiter anstiegen und am

nächsten Tag wich das Wasser langsam etwas zurück.

Als es hell wurde, bot sich ein Bild des Grauens. Die Landschaft war nicht wiederzuerkennen. Viele Häuser in unserer Umgebung waren total zusammengebrochen und zerstört. Unser Haus stand zwar noch, jedoch die Fenster waren eingedrückt, Schlamm und Geröll im ganzen Haus. Aus 70 km Entfernung kam mein Sohn schnell herbei, um uns, meine Frau, meine Tochter und mich aus Schlamm und Dreck herauszuholen.

Alles im Haus war zerstört. Viele Möbel, alle Akten und Dokumente, Kleidung, Schuhe, alle



Wertgegenstände sind in der Flut weggespült.

Ich war 8 Jahre alt, als wir im Februar 1945 aus dem Ermland, aus Langwalde, Kreis Braunsberg, wo ich geboren bin, vertrieben wurden. Nun habe ich das zweite Mal alles verloren. Bin aber dennoch froh, dass ich mit meiner Frau und meiner Tochter bei meinem Sohn eine vorläufige Bleibe gefunden habe.

Ich weiß noch nicht, wie ich mein Haus wieder instandsetzen kann. Der Wille dazu ist da. Vor allem fehlt es an notwendigen finanziellen Mitteln.

Von meiner Schwester Elisabeth F. erfuhr ich, dass Sie etwas helfen wollen.

Ein Dankeschön für die Hilfe:

Für Ihre Soforthilfe bedanke ich mich vielmals. Wie Sie an der übermittelten Bildern sehen können, waren die zerstörerischen Wassermassen gewaltig. Wesentliche Teile unseres Hauses wurden erheblich beschädigt und zerstört. Nun werden wir dennoch versuchen, uns hier wieder mit Gottes Hilfe und einiger Unterstützung ein neues Zuhause aufzubauen, wenn es auch mühsam und langwierig sein wird.

Nochmals ein herzliches Dankeschön für Ihre Geldspende.

Ihnen und der Ermlandfamilie alles Gute und Gottes Segen.

Mit freundlichen Grüßen
Reinhard F.

Siedlungsgebiet Ahrbrück

Ermländer von Flut betroffen

Von Norbert Block

Gut 70 Jahre nach Aufbau des „Siedlungsgebiets Ahrbrück“ verliefen zahlreiche ermländische Familien durch die Flutkatastrophe Hab und Gut

In der Region Ahrbrück in der Eifel ist für viele ermländische Familien vor 70 Jahren eine neue Heimat erstanden. Dort siedelten sich vor allem Bauern an, die hier eine Existenz aufbauten. Wiederbesiedelt wurde ein 9.000 Hektar großer Übungsplatz der Luftwaffe. 400 Familien mit mehr als 2.400 Menschen hatten in den Jahren zwischen 1937 und 1939 für den Übungsplatz unfreiwillig weichen müssen. Die Häuser der Bewohner dienten danach der Luftwaffe für ihre Übungen.

Nunmehr siedelten sich hier 150 Familien mit 800 Personen neu an. Die ersten 65 ermländischen Familien treffen am 13. April 1950 am Bahnhof Brück/Ahr ein. Das „Siedlungsgebiet Ahrbrück“ wird zur größten landsmannschaftlichen Siedlungsmaßnahme der Nachkriegsgeschichte. Viele Ermländer engagierten sich, um den Neuaufbau möglich zu machen. Dazu wurde 1950 eine Genossenschaft der ermländischen Bauern gegründet. Etliche der Familiennamen von den Gründungsvorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern - Robert Parschau, Ferdinand Groß, Vitalis Kar-

baum, Karl Krause, Josef Arendt, Josef Bader, August Kretschmann und Eduard Herrmann sowie von Geschäftsführer Erich Kluckert - sind noch heute in der Region verbreitet. Im Oktober 1951 feierten die Siedler zusammen mit dem ermländischen Kapitularkvikar Arthur Kather den ersten Erntedankgottesdienst in Ahrbrück. „Ermländische Art war wieder zu Saat und Ernte gekommen. Der karge Eifelboden hatte den Ermländern ihre schwere Aufbauarbeit gelohnt“, heißt es im Buch „Das Ermländische Bauernvolk - Sein Erbe und Schicksal“ (1962 von Franz-Josef Herrmann als Sammelwerk der Bischof-Maximilien-Kaller-Stiftung herausgegeben). Das Erntedankfest gehört bis heute zu den gepflegten Traditionen.

Gut 70 Jahre später stehen einige der Ermländer, die bereits 1950 in das Siedlungsgebiet Ahrbrück kamen, und deren Nachkommen wieder vor dem Nichts. Vieles von dem, was sie aufgebaut haben, ist

von der Flutkatastrophe im Juli 2021 zerstört worden. „Durch die Hochwasserkatastrophe hat unser Wohnhaus großen Schaden erlitten, so dass es nicht mehr bewohnbar ist“, schreibt zum Beispiel Franz Kluckert aus Dernau. „Sämtliches Inventar ist durch die Flutwelle unbrauchbar geworden.“ Der im Warlack im Kreis Heilsberg geborene Ermländer hat mit seiner Frau nunmehr bei seiner Tochter Unterschlupf gefunden.

Der aus Langwalde im Kreis Braunsberg stammende Reinhard Fox schildert die dramatische Nacht vom 15. zum 16. Juli 2021 als „wir in Ahrbrück plötzlich von gewaltigen Wassermassen überflutet wurden. Dabei wurde auch mein Wohnhaus fast ganz unter Wasser, Schlamm und Geröll gesetzt. Wir konnten uns in Angst und Schrecken nur noch auf den Dachboden retten. Man hörte das fürchterliche Brausen der Fluten in der Dunkelheit, das Poltern von Gegenständen, losgerissenen Bäumen gegen die Hauswände. Wir konnten nur noch beten und flehen.“

Nach Stunden des Bangens wird das Ausmaß deutlich: „Im Morgen-

grauen konnten wir beobachten, dass die Flutwellen nicht weiter steigen und am nächsten Tag wich das Wasser langsam etwas zurück. Als es hell wurde, bot sich ein Bild des Grauens. Die Landschaft war nicht wiederzuerkennen. Viele Häuser in unserer Umgebung waren total zusammengebrochen und zerstört. Unser Haus stand zwar noch, jedoch die Fenster waren eingedrückt, Schlamm und Geröll im ganzen Haus. Aus 70 Kilometer Entfernung kam mein Sohn schnell herbei, um uns, meine Frau, meine Tochter und mich aus Schlamm und Dreck herauszuholen. Alles im Haus war zerstört. Viele Möbel, alle Akten und Dokumente, Kleidung, Schuhe, alle Wertgegenstände wurden von den Fluten weggespült.“

Reinhard Fox wurde als Achtjähriger aus dem Ermland vertrieben. „Nun habe ich das zweite Mal alles verloren“, schreibt er. „Ich bin aber dennoch froh, dass ich mit meiner Frau und meiner Tochter bei meinem Sohn eine vorläufige Bleibe gefunden habe. Ich weiß noch nicht, wie ich mein Haus wieder Instandsetzen kann. Der Wille dazu ist da. Vor allem fehlt es an notwendigen finanziellen Mitteln.“

Mit Hilfe von Spenden der Ermländer konnten wir in diesen und wie auch in anderen Fällen eine kleine Soforthilfe leisten. Gemessen am Gesamtschaden ist dies aber nur ein kleiner Tropfen auf dem heißen Stein. Versicherungen, Staat und andere große Institutionen bleiben gefordert.

Von der Flut betroffen?

Ermländische Familien, die selbst von der Hochwasserkatastrophe betroffen sind, melden sich bitte beim **Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de, Tel.: 02 51 - 21 14 77.**

Gut zu wissen, dass es Menschen gibt, die helfen

Dank für Hilfe aus Spenden

Sie hatten freundlicherweise meine Oma, Frau Walburga B. (aus Ostpreußen: Sauerbaum, Kreis Rössel, Allenstein) angeschrieben.

Mein Name ist Andreas B., einer ihrer Enkel, und ich bin Hochwassergeschädigter (siehe Anlage der Stadt Leverkusen).

Die Wohnung ebenerdig im Innenhof wurde bis über 75 cm vom Hochwasser geflutet. Alle Möbel (Küche, Wohnzimmer, Schlafzimmer) samt Elektrogeräten (2 Laptops, Waschmaschine, Herd, Kühlschrank, LCD-Fernseher, Dolby-Surround-Anlage, PS3, Staubsauger, Umluft-Kühlaggregat, und entsprechendes Zubehör) sind zerstört, wie ein Teil der Kleidung, Schuhe und Taschen. Ebenfalls wurde die Garage nebenan geflutet, in der 2 Motorräder ... , sowie ein Mountainbike und ein E-Bike standen. Gesamtschaden ca. 14.000 €.

Wenn Sie mich finanziell unterstützen könnten, würde ich mich sehr freuen.

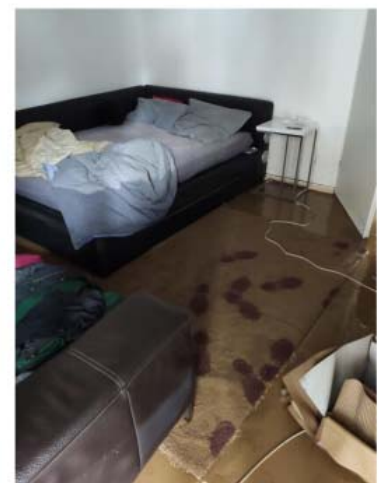
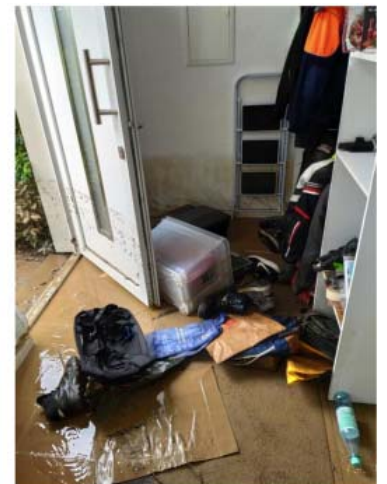
Die Ermlandfamilie konnte mit einem Geldbetrag aus Ihren Spendengeldern helfen. Und hier nun das Dankeschön:

Ich möchte mich ganz herzlich für Ihre großzügige Spende bedanken und bin erleichtert, dass ich nun eine Waschmaschine kaufen kann - die Alte ist leider schwimmen gegangen...

Auch im Namen meiner Großmutter Walburga B. (Leverkusen) ein herzlichen Dankeschön.

Wenn man tatsächlich alles verloren hat, tut es gut zu wissen, dass es Menschen gibt, die in der Not unbürokratisch helfen und zu einem stehen.

Vielen Dank und liebe Grüße
Andreas B., jetzt Leverkusen



Der Wasserschaden ist so schlimm, dass alle Böden bis auf das Fundament sowie alle Türen und Türrahmen erneuert werden müssen. Das komplette Bad musste „entkernt“ werden, weil das Wasser in die gefliesten Wände gezo-gen war.

Jubiläum für Ermlandhaus und St.-Andreas-Kapelle 60 Jahre Ermlandzentrale in Münster

Von Norbert Block

Wenn 60 Priester gemeinsam eine Heilige Messe feiern, muss es ein außergewöhnliches Ereignis sein. Vor 60 Jahren, am 12. Oktober 1961, ist so ein Tag. In Münster wird die Kapelle des Ermlandhauses eingeweiht. Das Ereignis umschreibt Kapitularvikar Paul Hoppe in seiner Predigt mit den Worten: „Heute hat das Ermland wieder eine Mitte. Wir sind in der Fremde und sind so doch daheim, da wir dieses Haus gebaut und da heute diese Kapelle, diese Mauern und dieser Altar ihre Weihe erhalten.“

Schon wenige Monate zuvor ist Prälat Paul Hoppe in das Ermlandhaus eingezogen. Er bezeichnet es im Pfingstbrief der Ermlandbriefe im Jahr 1961 als ein „Heimathaus in der Ferne“. Bei der Einweihungsfeier lobt der Hildesheimer Bischof Heinrich Maria Janssen die „große Opferbereitschaft des treuen katholischen Ermländer-Volkes“, die 90 Prozent der Baukosten durch Spenden beigesteuert haben, und den „vorbildlichen Klerus“.

Die Idee, mit dem Bau eines Ermlandhauses einen geistlichen Mittelpunkt für die vertriebenen Ermländer und gleichzeitig ein Verwaltungsgebäude mit Wohneinheiten zu schaffen, soll bereits Hopes Vorgänger, Kapitularvikar Prälat Artur Kather, gehabt haben. „... er dachte auch bereits daran, in Münster in Verbindung mit dem Mutterhaus der ermländischen Katharinerinnen ein derartiges größeres Haus errichten zu wollen. Münster wohl deshalb, weil man hier die Patenschaft über Ermlands ‚Kulturstadt‘ Braunsberg übernommen hatte, in Münster befand sich auch der nunmehrige Sitz des historischen Vereins Ermlands, und schließlich war Münster die Haupt- und Bischofsstadt Westfalens, wo viele Ermländer unterdessen ein neues Zuhause gefunden hatten.“, schreibt Alfred Penkert im Buch „Ermland in der Zerstreuung“.

Die konkrete Planung beginnt aber erst 1958, wobei zunächst die Frage der Finanzierung im Mittelpunkt steht. Im November des gleichen Jahres wird dann bereits offiziell beim Domkapitel von Münster angefragt, ob dieses ein Grundstück in unmittelbarer Nähe des Katharinenklosters in Erbbaurecht zur Verfügung stellen könne. Die große Mehrheit der Ermländer erfährt schließlich im Pfingstbrief 1959 von den Plänen und wird gleichzeitig erstmals zu Spenden für das Projekt aufgerufen.

Bereits im Frühjahr 1960 wird mit dem Bau begonnen. Architekt ist Wilhelm Baumewerd aus Münster. Das Richtfest wird im Oktober des gleichen Jahres gefeiert. „Neben Archiv-, Lager-, Verwaltungs- und Ta-



Ermlandhaus Eingangsbereich mit Galerie Foto: Dr. H. Otten



Glasfenster von Ursula Koschinsky Foto: Archiv

gungsräumlichkeiten bot das Haus die Wohnungen für den Kapitularvikar, seinen Kaplan sowie für einige Angestellte; auf einen Innenhof, der 15.000 DM Verteuerung bedeutet hätte, verzichtete man allerdings, denn es sollte wirklich ein sparsamer Zweckbau werden“, schreibt Alfred Penkert in seinem Kapitel über den Bau des Ermlandhauses.

Die Genehmigung zum Bau der Kapelle wird erst am 13. Dezember 1960 durch den Münsteraner Bischof Dr. Michael Keller erteilt. Im Schriftwechsel zuvor begründet Prälat Hoppe die Notwendigkeit einer eigenen Kapelle mit den Tagungen, die im Ermlandhaus künftig stattfinden werden. Außerdem will

er unabhängig von den Katharinen-schwestern mit Blick auf die Feier von Gottesdiensten sein. Den Bau der Kapelle, die dem ermländischen Diözesanpatron Andreas gewidmet wird, plant der aus Königsberg stammende Ermländer Winfried Hinz (Dortmund). Er hat auch danach noch viele Jahre als Mitglied der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung, die fortan als Eigentümer des Ermlandhauses fungiert, weitere Bau- und Renovierungsarbeiten am und im Gebäude begleitet.

Das Ermlandhaus hat in den ersten Jahrzehnten die gleiche Bedeutung wie das Ordinariat eines Bistums, ist Verwaltungszentrale sowie gleichzeitig geistliches Zen-

trum der Ermlandfamilie. Es bietet Wohnungen für von Kapitularvikar, Visitatoren und andere ermländische Priester, Ermländer und Hausmeister. Als Tagungsstätte für den Ermländerrat, die Gemeinschaft Junges Ermland und andere meist ermländische Vereine und Gruppierungen, die hier auch ihren Sitz haben, wird das Ermlandhaus regelmäßig genutzt. In der Andreaskapelle wird über mehrere Jahrzehnte fast täglich insbesondere für die Anliegen der Ermländer gebetet. Das Andreasfest wird bis heute traditionell mit ermländischen Priestern, aktuellen und ehemaligen Mitarbeitern, Mietern sowie Nachbarn wie den Katharinen-schwestern gefeiert.

Die Ermlandfamilie verfügt über ein umfangreiches Archiv über die Nachkriegsgeschichte der Ermländer bis heute. Auf diese Sammlung haben in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder Wissenschaftler für ihre Forschung zurückgegriffen. Immer wieder kommen Nachlässe von Ermländern dazu, die die Geschichte der Ermlandfamilie und ihrer Vereine dokumentiert haben. Das Archiv des Historischen Vereins für Ermland ist seit einigen Jahren bei der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne und kann dort genutzt werden.

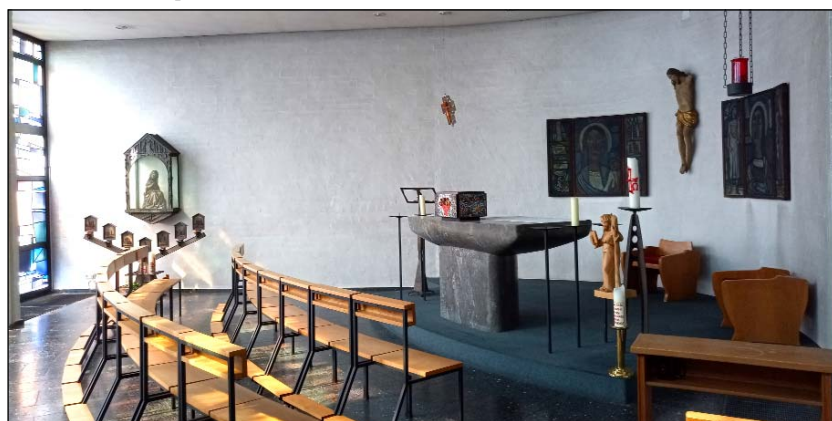
Freiwerdende Räumlichkeiten werden „fremd“ vermietet. So wird 2006 das Ermlandhaus Sitz für die Visitaturen Breslau und Grafschaft Glatz, die aus der Münsteraner Innenstadt in das zum Stadtteil Kinderhaus zählende Ermlandhaus umziehen. 2010 übernehmen die Visitatoren für Ermland und Breslau auch die Verantwortung für die zuvor selbstständigen Visitaturen Danzig und Freie Prälatur Schneidemühl sowie Branitz und Grafschaft Glatz. Schließlich zieht unter anderem 2012 eine Anwaltskanzlei ein.

Seit 2012 hat der neu gegründete Verein Ermlandfamilie nach einer längeren Vakanz die Geschäfte der Visitation Ermland übernommen, da die Amtszeit des letzten Visitators Msgr. Dr. Lothar Schlegel altersbedingt durch die Deutsche Bischofskonferenz nicht verlängert wurde und eine Neubesetzung nicht mehr erfolgen sollte. 2016 laufen auch für die anderen Visitatoren die Amtszeiten ab. Hier übernehmen ebenso kirchlich anerkannte Vereine die Verantwortung für die Seelsorge an den Gläubigen. Für die vertriebenen Katholiken aus Schlesien, der Grafschaft Glatz und dem Ermland sowie deren Nachkommen und den Deutschen in den Herkunftsgebieten bleibt das Ermlandhaus die Verwaltungszentrale.

Der 60. Jahrestag der Weihe der Andreaskapelle wird Dienstag, 12. Oktober, um 11 Uhr mit einer Heiligen Messe gefeiert. Sie wird im Youtube-Kanal der Ermlandfamilie live übertragen.



St. Andreas Kapelle Glasfenster von Hannelore Hinz von Außen



St. Andreas Kapelle mit Altarbildern aus Helle Fotos: Block / Polomski

Andreasplakette für Weihbischof Gerhard Pieschl

„Ich drücke mich nicht“

Ermlandfamilie würdigt Weihbischof em. Gerhard Pieschl mit der Andreasplakette

Von Norbert Block

Weihbischof em. Gerhard Pieschl ist mit der Andreasplakette der Ermlandfamilie ausgezeichnet worden. Präses Msgr. Achim Brennecke und Alt-Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel überreichten die auch vom Vorsitzenden der Ermlandfamilie, Norbert Block, unterzeichneten Urkunde sowie die Pla-

Schmerzliche Veränderungen aus Sicht der katholischen Gruppierungen, die sich bis in die Gegenwart um diese Seelsorge kümmern, konnte er aber nicht verhindern.

Aus Anlass des 40-jährigen Priesterjubiläums von Weihbischof Pieschl im Jahr 2017 erinnert sein Wegbegleiter Pater Dr. Hugo Ey-

und mehr auf der Suche nach ihr sind. Auf vielfältige Weise hast Du Menschen froh gemacht, das ist wirklich ein Grund zu feiern“, sagte Pater Hugo damals. Und dies ist bis heute aktuell.

Weihbischof Pieschl war von der Auszeichnung mit der Andreasplakette völlig überrascht und gleichsam ergriffen. „Über diese hohe Ehre und Auszeichnung freue ich mich sehr und bin Ihnen, den Ermländern, sehr dankbar und wie schon seit 1948 - mein erster Kontakt mit meinem ermländischen Schulkameraden in Königstein - sehr verbunden“, bedankt er sich.

Volkszugehörigkeit geboren. Im Alter von elf Jahren musste er gemeinsam mit seiner Mutter und seinen Geschwistern aus der Heimat fliehen. Sein Vater wurde 1944 als Offizier bei den Kämpfen um Budapest getötet. Über Umwege landete die Familie im Bistum Limburg. Pieschl studierte Philosophie und Theologie in Königstein und wurde am 8. Dezember 1961 im Hohen Dom zu Limburg zum Priester geweiht. Er war Kaplan in Bad Ems, Bad Schwalbach und Frankfurt. Im Jahr 1968 wurde er Militärseelsorger in Diez und später Militärdekan am Zentrum für Innere



Weihbischof Pieschl (re) wurde mit der St.-Andreas-Plakette der Ermlandfamilie geehrt. Bild links: mit Achim Brennecke, Präses des Ermlandfamilie e.V.; Bild rechts: mit Msgr Dr. Lotahr Schlegel, Visitor Ermland em. Fotos: privat



kette Ende August bei einem als privat angekündigten Besuch in Limburg. Mit der Ehrung wird Pieschls langjährige Verbundenheit mit den Heimatvertriebenen Ermländern, den Aussiedlern sowie deren Nachkommen gewürdigt. Pieschl habe insbesondere als Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz mehr als ein Vierteljahrhundert lang die Anliegen der ihm anvertrauten Gläubigen immer wieder engagiert vertreten. Dabei war er auch innerhalb der Bischofskonferenz ein für andere unbequemer Gesprächspartner. Durch sein Engagement ist die Vertriebenen-seelsorge immer wieder zum Thema gemacht worden und nicht aus dem Blick geraten.

mann daran, dass Pieschl seinen Wahlspruch „Non recuso laborem“, der vom Heiligen Martin stammt, gerne mit „Ich drücke mich nicht“ übersetze. Dieses Motto sei höchst aktuell. Es bewege und ermutige, sich den Herausforderungen von Heute zu stellen. „Du hast Dich nicht gedrückt: Das zeigt Deine Zuwendung zu den Menschen, denen zu begegnen für Dich immer eine Quelle der Freude war“, so Pater Hugo. Und er lobte in seiner Laudatio das „leidenschaftliche Engagement“ Pieschls in der Vertriebenen-seelsorge, die in seiner eigenen Biografie gründete. „In unseren Tagen erleben wir wiederum, dass viele Menschen ihre Heimat verlieren und mehr

Als einen besonders ergreifenden Tag zum Ende seiner Amtszeit bezeichnete er im Gespräch mit Präses Msgr. Brennecke und Msgr. Dr. Schlegel eine Gedenkfeier im August 2009 in Stettin. Dort wurden die Gebeine von mehr als 2.000 Menschen beigesetzt, die wenige Monate zuvor in einem Massengrab in Marienburg - unweit der berühmten Burg - bei Ausgrabungsarbeiten für ein Hotel gefunden wurden. Pieschl als Vertriebenenbischof und Dr. Schlegel als Visitor der Ermländer hatten an der ökumenischen Trauerfeier teilgenommen.

Gerhard Pieschl wurde am 23. Januar 1934 als tschechoslowakischer Staatsbürger deutscher

Führung in Koblenz. Nach seiner Bischofsweihe 1977 durch Bischof Wilhelm Kempf im Frankfurter Dom übernahm Pieschl auch das Amt des Domdekans. Zum 1. Januar 1978 ernannte ihn Bischof Kempf zum Bischofsvikar für den synodalen Bereich und zum Leiter des Diözesansynodalamtes. Von Januar 1983 bis 2009 war Pieschl Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die katholische Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge. Im Jahr 2009, mit Vollendung des 75. Lebensjahres, nahm Papst Benedikt XVI. das Rücktrittsgesuch Pieschls an. Am 21. Oktober 2009 verabschiedete er sich nach 32 Jahren aus der Deutschen Bischofskonferenz. (nb/red)

Erste offizielle Hl. Messe in der Herz-Jesu-Kirche in Allenstein nach 45 Jahren

Auftakt für deutschsprachige Seelsorge

5. Juni 1991 - ein Feiertag für Ermländer im Ermland

Von Norbert Block

Es ist Mittwoch, 5. Juni 1991, ein ganz normaler Arbeitstag - nicht nur im Ermland. Und doch ist dieser 5. Juni 1991 für viele ein Feiertag - ein historisches Ereignis steht bevor. Denn an diesem Nachmittag wird in der Herz-Jesu-Kirche in Allenstein die erste offizielle deutschsprachige Heilige Messe für die deutsche Minderheit seit mehr als 45 Jahren gefeiert. Hauptzelebrant

Mit Prälat Johannes Schwalke ist auf Einladung von Bischof Piszcz zum Papstbesuch wie zu diesem Gottesdienst für die deutsche Minderheit eine gut 20-köpfige Delegation der Ermlandfamilie angereist. So stehen an diesem Tag auch mehrere Konsistorialräte, Ehrenherren und weitere Priester am Altar. Zwei auf ausdrücklichen Wunsch von Bischof Piszcz mitangereiste Vertreter der Gemein-

219). Gerne würden die Gläubigen mehr als nur die ersten drei Strophen singen. Nach dem Segen erhält Prälat Schwalke sichtlich gerührt einen riesigen Blumenstrauß von den Vertretern der deutschen Minderheit als Dankeschön überreicht - begleitet vom Applaus der Gottesdienst-Teilnehmer. Als Schlusssong erklingt danach „Meersterne, ich dich grüße“ (Lobet 284). Beim Auszug stehen wieder vielen

die Angehörigen der deutschen Minderheit gehören.

Dieter Dombrowski als Vertreter der „Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit“ erinnert in seiner Ansprache an die Zusage von Prälat Paul Hoppe, „dass die in Polen verbliebenen deutschen Ermländer und die in der Bundesrepublik Deutschland lebenden durch festen Zusammenhalt ihre Einheit zeigen werden“, wie ihn Mechthild Wolf in ihrem ausführlichen Reisebericht im Ermlandbuch 1992 zitiert. Dombrowski appelliert an den Apostolischen Visitator und Hoppe-Nachfolger Johannes Schwalke, „im



Auf Einladung des damaligen Bischofs von Ermland, Dr. Edmund Piszcz, feierte der Apostolische Visitator Ermland, Prälat Johannes Schwalke, am 5. Juni 1991, dem Vortag des Besuchs von Papst Johannes Paul II. im Ermland, die erste offizielle Hl. Messe in deutscher Sprache in der Allensteiner



Herz-Jesu Kirche nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Bild links: Prälat Schwalke mit fünf Konsistorialräten und weiteren Priestern der Diözese Ermland. Bild rechts: Die ergriffenen Gläubigen, die nun eine Hl. Messe in ihrer Muttersprache feiern dürfen. Fotos: Erich Behlau

ist der Apostolische Visitator für Klerus und Gläubige aus der Diözese Ermland, Prälat Johannes Schwalke, aus dem fernen Münster in Westfalen. Er steht diesem Gottesdienst im Auftrag des Bischofs von Ermland, Dr. Edmund Piszcz, vor. Gerne würde auch der Bischof dieses Hochamt mitfeiern, aber die Ankunft von Papst Johannes Paul II. in Allenstein hat verständlicher Weise an diesen Tag eine noch etwas höhere Priorität. Als seinen hochrangigen Vertreter schickt er den Elbinger Bischofsvikar Prälat Dr. Mieczyslaw Jósefczyk.

Piszcz und Schwalke haben diesen Gottesdienst bewusst für den Vortag der Papstmesse in Allenstein geplant. Seit 1989 - nach dem Ende des Kommunismus in Polen - ist die Sehnsucht nach einer deutschsprachigen Seelsorge in den drei neu gegründeten Vereinen der deutschen Minderheit immer mehr gewachsen. Viele Kontakte zu den Ermländern in Deutschland werden nun offiziell. Bischof Piszcz und der Apostolische Visitator Schwalke, die am Beginn einer herzlichen Freundschaft stehen, sehen sich in der gemeinsamen Verantwortung für die deutsche Minderheit im Ermland sowie für die Ermländer in Deutschland und darüber hinaus. Und so wird Prälat Schwalke von den Angehörigen der Minderheit als ihr Visitator angesehen.

schaft Junges Ermland verschenken vor Beginn des Gottesdienstes das ermländische Gesangbuch „Lobet den Herrn“ sowie das zweisprachige Gebetbuch „Weg zum Himmel“. Mitglieder des Ermländerrates und andere Delegationsmitglieder mischen sich unter die etwa 500 Gottesdienstbesucher.

Beim großen, feierlichen Einzugs verdrücken nicht wenige schon eine Träne. So ergreifend ist diese Heilige Messe. Als Eingangsgesang hat Prälat Schwalke „Fest soll mein Taufbund immer stehen“ (Lobet 236) gewählt - ungewöhnlich aber mit Bedacht. Es folgen die Klassiker aus der ersten Singmesse „Hier liegt vor Deiner Majestät“, „Gott soll gepriesen werden“ und später „Singt, heilig, heilig, heilig“ und „O Herr ich bin nicht würdig“ (Lobet 9, 10, 13 und 16). In seiner Predigt betont er seine Hoffnung auf einen Frieden der Völker in einem freien Europa. Er erinnert an die Heiligen Bonifatius, dessen Gedenktag gerade an diesem 5. Juni ist, Adalbert und Bruno von Querfurt, die missionarisch wie der Papst heute das Evangelium in diesem Lande verkündet hätten. In der neuen Lage Polens stelle sich die Frage nach Gott, so Schwalke. Die Freiheit des Menschen liege im „Sich-freiwillig-Verschenken“ an Gott.

Emotional wird es nach der Kommunion beim Danklied „Großer Gott, wir loben Dich“ (Lobet

Tränen in den Augen. Sie alle wissen, sie haben an einem außergewöhnlichen, weil historischen Gottesdienst teilgenommen.

Am Empfang der Delegation aus Deutschland im Pfarrhaus können anschließend nur einige Vertreter der Minderheitengruppen teilnehmen. Die Bedeutung der Zusammenkunft unterstreicht die Teilnahme des Bürgermeisters von Allenstein, der in seinem Grußwort mahnt, angesichts der neuen Freiheiten nicht übermäßig nach den Gütern dieser Erde zu streben. Der Wohlstand müsse durch harte Arbeit erworben werden. Er versprach, dass Minderheiten berücksichtigt werden sollen. „Gottesdienste müssen in der Sprache des Herzens der Gläubigen gehalten werden.“

Prälat Schwalke spricht in seiner Dankesrede vom Neuanfang zwischen Deutschen und Polen. Mit Blick auf die Ermländer in Deutschland fügt er hinzu: „Wir wollen Gott dankbar sein, dass wir in der Heimat wieder willkommen sind.“ Konsistorialrat Dr. Gerhard Fittkau, der ebenfalls kurz das Wort ergreift, sieht im Ende des kommunistischen Regimes ein Wunder. Polen und Deutsche sollten einander verstehen lernen. Für den Ermländerrat und die Gemeinschaft Junges Ermland überbringt Norbert Block die Grüße der Ermlandfamilie, zu der natürlich auch

Sinne von Prälat Hoppe auch geistliches Oberhaupt der deutschen Ermländer in Polen zu sein.“

Nach den offiziellen Reden bleibt noch etwas Zeit für persönliche Gespräche. Doch die ist an diesem Tag viel zu kurz. Denn die Delegation um Prälat Schwalke muss zurück zur Unterkunft bei den Katharinen-schwestern in Braunsberg, um am nächsten Tag erneut nach Allenstein anzureisen - zur Heiligen Messe mit Papst Johannes Paul II.

Der feierliche Gottesdienst an diesem 5. Juni 1991 in der Herz-Jesu-Kirche ist der Auftakt für die Seelsorge an der deutschen Minderheit. Von September an gibt es zunächst einmal im Monat Heilige Messen in Allenstein-Jomendorf (Jaroty), die der örtliche Pfarrer Bronislaw Magdziarz, ein enger Vertrauter von Bischof Piszcz, hält. Nachdem André Schmeier, 1969 im niedersächsischen Einbeck geboren, nach dem Besuch der Priesterseminare in Münster und Allenstein, am 6. April 1997 die Priesterweihe vom Erzbischof Edmund Piszcz erhält, übernimmt er diese Aufgabe. Seitdem finden wöchentlich und an Festtagen Heilige Messen in Jomendorf sowie einmal monatlich in der Herz-Jesu-Kirche in Allenstein, in Heilsberg, Bischofsburg und Rößel statt. Seit 2001 gibt es ein Büro mit regelmäßigen Sprechstunden in der Kurie des Erzbistums.

Kirchenpolitisch ein historischer Akt

Vor 30 Jahren – Papstbesuch im Ermland

Prälat Schwalke nimmt mit einer Delegation der Ermlandfamilie am Gottesdienst mit Papst Johannes Paul II. am 6. Juni 1991 in Allenstein teil

Von Norbert Block

Der Besuch von Papst Johannes Paul II. im Ermland im Juni 1991 wirkt bis heute nach. Nicht nur das blau-weiße Kreuz, das - viele Meter hoch - neben dem Altar vor dem Fußballstadion stand und dann etwas versetzt neben der nach der Papst-Visite errichteten Kirche bis heute weithin sichtbar am Rand des Parkes steht, erinnert an ein Ereignis, das Polen wie Deutsche gleichermaßen bewegt. Aus Anlass des 30. Jahrestages der Pilgerreise des 2014 heiliggesprochenen Papstes ist allerorten im Ermland an das Ereignis erinnert worden. Schließlich war es die erste Reise von Johannes Paul II. in sein Heimatland nach dem Ende des Sozialismus und der Teilung Europas. Im Park, dort wo bei der Heiligen Messe 350.000 Ermländer - viele auch von der Deutschen Minderheit - standen, stehen heute zwei Gedenksteine, die an dieses für das Ermland einmalige Ereignis dauerhaft erinnern.

Georg Sterzinsky, noch vor dem Mauerfall vom Papst zum Bischof von Berlin ernannt, ist einer der wenigen deutschen Bischöfe, die auf Einladung nach Allenstein gereist sind. Für den im Kreis Heilsberg geborenen und nach der Vertreibung in Thüringen aufgewachsenen Ermländer war es ebenso ein unvergessenes Erlebnis. Er ist zusammen mit sieben polnischen Bischöfen Konzelebrant am Altar. Nur wenige Monate nach dieser Begegnung mit dem Papst wird er zum Kardinal ernannt.

Kirchenpolitisch ist es aber ein historischer Akt: Mit dem Bischof von Ermland, weiteren Bischöfen aus Polen und Nachbarländern sowie Mitgliedern des ermländischen Domkapitels ziehen auch Prälat Johannes Schwalke, Apostolischer Visitator für Klerus und Gläubige aus der Diözese Ermland im Rang eines Bischofs, Domherr Prof. Dr. Gerhard Fittkau und Dr. Gerhard Reifferscheid als Vertreter des Konsistoriums - als dem deutschen Zweig des Domkapitals des Bistums Ermland - gleichberechtigt zur Heiligen Messe mit ein.

Die ermländische Kalenderfrau Mechthild Wolf schildert den Einzug im Ermlandbuch 1992: „Dann kam der feierliche Einzug zur heiligen Messe. Unser Prälat schritt ganz vorne, direkt hinter dem Heiligen Vater, und Dr. Fittkau im Gefolge von Bischof Piszcz als Ehren-domherr.“ In seiner Begrüßungsansprache nennt Piszcz ausdrücklich die Ermländer aus Deutschland zusammen mit anderen Pilgergruppen.



Papst Johannes Paul II. besucht am 6. Juni 1991 die Diözese Ermland in Allenstein. Eingeladen, die Messe mitzufeiern sind auch Priester aus Deutschland: u.a. der Erzbischof von Berlin, Georg Kard. Sterzinsky, sowie Prälat Johannes Schwalke mit dem Ermländischen Konsistorium.



Nach der Heiligen Messe grüßt der Heilige Vater die jubelnden Gläubigen. Unter den Ehrengästen sind Vertreter der Ermlandfamilie, des Ermländerrates, der Ermländervertretung, des Führungsrates der Gemeinschaft Junges Ermland sowie Mitarbeiter aus dem Ermlandhaus.

Der gut 20-köpfigen Delegation der Ermlandfamilie, die auf Einladung von Bischof Piszcz nach Allenstein gereist ist, gehören neben Prälat Schwalke, den Konsistorialräten auch Mitglieder des Ermländerrates, des Führungsrates der Gemeinschaft Junges Ermland, Mitarbeiter des Ermlandhauses und weitere aktive Laien aus Deutschland an. Wer nicht als Priester mit im Altarbereich mitfeiert, hat in der zweiten und dritten Reihe der Ehrengäste einen Platz erhalten.

In seiner Begrüßungsansprache erinnert Bischof Piszcz den Papst und die mitfeiernden Gläubigen an die jüngere Geschichte des Ermlands und an die Menschen, die hier lebten und leben. „Die Erde, auf der wir gleich gemeinsam mit Dir, Heiliger Vater, die Heilige Messe feiern werden, ist auch die Erde des Leidens. Besonders die Nachkriegsjahre waren für die Bewohner hier sehr schmerzhaft. Einige mussten dieses Land verlassen, andere

sich hier ansiedeln. Niemand hat diese Menschen nach deren Meinung gefragt. Für die einen und die anderen sprachen die fremden Mächte. Auf diese Weise hat sich das Angesicht dieses Landstriches in großem Maße geändert“, heißt es in einer Übersetzung von Erich Behlau, der als Mitglied des Ermländerrates Mitglied der Delegation ist.

Der Papst geht in seinem Schlusswort vor dem Segen darauf ein. „Wie reich an Traditionen ist Euer Land, das Erbe des Heiligen Adalbert und Bruno aus Querfurt, das Erbe der gesegneten Dorothea von Montau und des Gottesdiener Kardinal Stanislaus Hosius.“ Und weiter heißt es in der Übersetzung von Erich Behlau: „Das Ermland – immer gläubig gegenüber Gott und der katholischen Kirche – hat es verdient, als Heiliges Land bezeichnet zu werden. Dies bezeugen die vielen Kirchen, Kapellen und Wegkreuze, im Wandel des Leidens des Herrn und besonders die

Verehrung der heiligsten Mutter in Dietrichswalde, Heiligelinde, Crossen und Springborn.“

Vor dem Segen bedankt sich der Papst für die Mitfeier der Heiligen Messe bei Bischof Georg Sterzinsky. Er erwähnt, dass dieser im Ermland geboren ist. „Zusammen mit ihm grüße ich die Ermländer, Pilger aus Deutschland, mit ihrem Apostolischen Visitator“, übersetzt Erich Behlau später diesen Teil der Schlussworte des Heiligen Vaters.

So nah dran am Papst wie Bischof Georg Sterzinsky sind in diesen Tagen nur zwei weitere Ermländer aus Deutschland. Ehrenkanonikus Johannes Gehrman ist es vergönnt, den Papst bereits bei seiner Ankunft am Abend des 5. Juni 1991 auf dem Flugplatz in Deuthen persönlich zu begrüßen und mit ihm ein kurzes Gespräch zu führen. „Bischof Piszcz stellte mich dem Papst auf Polnisch kurz vor: „Das ist ein deutscher Priester, der viel für Polen getan hat.““, zitiert Mechthild Wolf ihren Vorgänger als „Kalendermann“. Der Papst sagt dann auf Deutsch: „Ach, Sie sind doch der Freund meines Freundes, des Prälaten Franciszek Dzwigonski aus Maków. Wir haben uns schon einmal in Dänemark getroffen.“ Kanonikus Gehrman bestätigt dies und Umstehende wundern sich, wie lange sich der Papst mit Unbekannten aus Deutschland unterhält. Wie es dazu kommt, dass der „Pionier für die Aussöhnung“, wie ihn die „Osnabrücker Zeitung“ in einer Würdigung nach seinem Tod im Jahr 2004 nennt, an der Begrüßung auf dem Flugplatz in Deuthen teilnehmen kann, ist nicht überliefert.

Mit Andreas Klose begegnet am 6. Juni 1991 auch ein junger Ermländer dem Papst hautnah. Als jüngstes Mitglied der Delegation der Ermlandfamilie überreicht er Papst Johannes Paul II. persönlich die Gaben der Ermlandfamilie. Dazu zählt auch ein Gutschein der Gemeinschaft Junges Ermland für eine Wasserpumpe, die bei der Jugendbegegnung im August 1991 von GJE-Mitgliedern an der Wallfahrtskirche in Crossen installiert werden soll.

Die Übergabe erfolgt im Rahmen eines Festgottesdienstes vor dem Stadion in Allenstein. Klose wird von einer Dolmetscherin zunächst zu dem Ort geführt, wo sich die insgesamt zehn Überbringer von Gaben versammeln. Von einer jungen Ordensschwester und einem Soldaten aus dem Zweiten Weltkrieg, die beide etwas Deutsch können, muss er sich den ungefähren Ablauf der Übergabe erklären lassen. „Plötzlich hieß es aufstehen, aufstehen, ... und wir mussten uns schon während der Predigt zu einer Prozession aufstellen. Es wurde bestimmt, wer wann und wo zu

(Fortsetzung nächste Seite)

Papstbesuch

gehen hatte. Die Schwester sollte vermutlich aufgrund ihres Ranges in der ersten Reihe gehen. Ich musste mich neben ihr aufstellen, ... weil sich die anderen schon irgendwie zusammengefunden hatten... Mir wurden die Knie weich, weil wir anschließend vor dem Altar so lange warten mussten“, beschreibt Andreas Klose die erlebnisreichen Minuten.

Schließlich knien er und die Ordensschwester vor dem Papst, der erst mit der Ordensfrau ein paar Worte wechselt. „Der Papst fing zunächst auch mit mir in Polnisch zu reden an. Ich sagte ihm, dass diese Gaben der Delegation der Ermlandfamilie aus der Bundesrepublik sind. Den Kelch, die Messgewänder und auch die Pumpe habe ich erwähnt. Ich soll Gottes Segen für die gesamte Delegation, noch schöne Tage hier, eine gute Heimreise und für die Daheimgebliebenen den päpstlichen Segen über-

mitteln“, gibt Klose das kurze Gespräch wieder. Vom Papst erhält er einen Rosenkranz mit dem typischen Kreuz seines Bischofsstabs.

Schließlich zeichnet der Heilige Vater noch ein Kreuzzeichen auf die Stirn und entlässt Andreas Klose mit dem päpstlichen Segen.



Anlässlich des Papstbesuches in Allenstein am 6. Juni 1991: v.l. KR Dr. Gerhard Reifferscheid, Dekan des Erml. Konsistoriums Msgr. Ernst Woelki, KR Domherr Prof. Dr. Gerhard Fittkau, KR Lothar Schlegel, Pfr. Andrzej Krużycki, Pfr. von Crossen, Prälat Johannes Schwalke, A.V.E., und Prodekan des Erml. Konsistoriums Msgr. Manfred Erdmann.

Fotos: Erich Behlau

Mitglieder der Gemeinschaft Junges Ermland waren ausdrücklich von Bischof Piszcz zum Papstbesuch nach Allenstein erhofft worden. „Ich möchte auch auf Junges Ermland rechnen, das ich auch herzlich einlade“, schreibt er im November 1990 an den Apostolischen Visitator für Klerus und Gläubige aus der Diözese Ermland, Prälat Johannes Schwalke.

Die Begegnung mit dem Papst wird auch von der Presse gewürdigt. „Wenige Tage vor der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages setzen am Donnerstag Katholiken aus beiden Ländern ein Zeichen der Freundschaft. Heimatvertriebene Ostpreußen und heute dort beheimatete Polen werden sich aus Anlass des Besuches von Papst Johannes Paul II. in Allenstein die ausgestreckte Hand reichen. Sie wollen Brücken zu den Menschen bauen, Vorurteile abbauen und Völkerverständigung durch die Tat demonstrieren“, schreibt unter anderem die Thüringer Tagespost.

Vor 30 Jahren

Erste ermländische deutsch-polnische Jugendbegegnung

28 Jugendliche aus dem Ermland treffen vom 2. bis 11. August 1991 in Königsdorf auf eine kleine GJE-Abordnung

Von Norbert Block

Der „Tag der Deutschen Einheit“ liegt erst zehn Tage zurück. Die DDR ist Geschichte. Und auch in Polen und damit im Ermland ist dank der von der Gewerkschaft Solidarnosc ausgelösten Revolution und dem damit verbundenen Niedergang des kommunistischen Regimes eine neue Epoche angebrochen. Bereits drei Vereine sind von im Ermland lebenden Deutschen gegründet worden, als Paul Gollan, erster Vorsitzender der Sozial-kulturellen Gesellschaft der Deutschen Minderheit mit Sitz in Bischofsburg an der jährlichen Tagung des Ermländischen Landvolks in Balve-Helle teilnimmt. Dort bringt der Vorsitzende des Landvolks, Dr. Franz-Josef Herrmann, Paul Gollan mit dem Bundessprecher der Gemeinschaft Junges Ermland, Norbert Block, zusammen. Schnell sind sich die drei Gesprächspartner einig. Im Juli oder August 1991 soll es zu einer Begegnung zwischen Jugendlichen aus den drei Vereinen der deutschen Minderheit im Ermland und Mitgliedern der Gemeinschaft Junges Ermland kommen.

In den GJE-Gremien gibt es zunächst Gegenwind für den Bundessprecher und eine gehörige Portion Skepsis. „Fraglich ist, ob sich innerhalb der GJE zehn Personen finden, die bereit sind, 14 Tage die Gäste zu betreuen, ein Programm auszuarbeiten, sich Urlaub zu nehmen...“, heißt es im Protokoll des Führungsrates, der sich vom 23.



Die Teilnehmer der Jugendbegegnung 1991 – hier auf dem Gut Herrmannshorst in Pulheim-Stommelerbusch. Foto: Archiv Block

bis 25. November 1990 im Ermlandhaus in Münster traf. Es soll geprüft werden, ob das Treffen als Veranstaltung des GJE-Dachverbandes „Aktion West-Ost – Arbeits-

gemeinschaft für europäische Friedensfragen“ organisiert werden kann. Dann könnten auch Teilnehmer aus anderen Jugendgruppen der heimatvertriebenen katholi-



Dorothea und Dr. Franz-Josef Herrmann, Vorsitzender des Erml. Landvolks e.V., begrüßen die Teilnehmer der Jugendbegegnung auf dem Gut Herrmannshorst in Pulheim-Stommelerbusch. Foto: Archiv Block

schen Organisationen teilnehmen. Dies wird später verworfen. Eine Einladung erfolgt an die anderen Gruppen dennoch.

Als der Führungskreis der Gemeinschaft Junges Ermland vom 29. Dezember bis 1. Januar in Hardehausen zur jährlichen Tagung zusammenkommt, sind bereits Fakten geschaffen worden. Bruno Herrmann, Sohn von Dr. Franz-Josef Herrmann, hat für den Zeitraum vom 2. bis 8. August 1991 bereits ein Haus gebucht und sich zur Mitwirkung bei der Organisation des Treffens bereit erklärt. Die Kritik an dem Alleingang ist bei der Tagung dennoch groß, zumal der Termin sich mit dem GJE-Treffen auf der Marienburg überschneidet. Es sind schließlich neben Norbert Block auch Christa Müller (heute Zocher), Sonja Perk und Brigitta Herrmann, als Führungskreismitglieder bereit, ebenfalls an Vorbereitung und Durchführung mitzuwirken. Weitere GJE-ler wollen wenigstens tageweise dabei sein.

Die Teilnehmer im Ermland zu finden, ist da schon deutlich einfacher. Für einige ist die Reise nach Deutschland schon interessant genug, andere wollen sich mit Verwandten treffen. Manche werden aber von ihren Eltern zur Reise gedrängt. „Ich hatte eigentlich keine Lust“, erinnert sich Joanna Block (geborene Fisahn). „Aber meine Eltern haben mich angemeldet.“ Und so gehört sie zu den 28 Ju-

(Fortsetzung nächste Seite)

Erste Jugendbegegnung

gendlichen aus dem Ermland, die eine 24-stündige Anreise nach Frechen-Königsdorf bei Köln auf sich nehmen. Sie ist froh, dass ihre Cousine Ulrike mit im Bus sitzt. Denn die Jugendlichen kennen sich untereinander nur vereinzelt. Während der Fahrt haben sie einen ganzen Tag lang Zeit zum Beschnuppern. Vor allem machen sie sich aber Gedanken über das Treffen mit den jungen Ermländern aus Deutschland. Was kommt auf sie zu? Wie wird das Programm? Wie gut können sie sich verständigen?

Schon vor der Begegnung ist klar, dass Deutsch die Hauptsprache bei dem Treffen sein wird. Schließlich kann nicht ein GJE-ler Polnisch. Und von den Jugendlichen aus dem Ermland wird erhofft, dass sie Grundkenntnisse haben. Diese erwiesen sich als sehr unterschiedlich. Mit Elwira Wasniewska und Zygfryd Tolksdorf sind am Ende zwei Teilnehmer dabei, die perfekt als Dolmetscher einspringen.

Ihr Können dürfen sie unter anderem bei den Gesprächsrunden mit dem Bundestagsabgeordneten Hartmut Koschyk, dem Apostolischen Visitator Prälat Johannes Schwalke, Ermlanderrat-Mitglied

Gerhard Steffen, Konsistorialrat Dr. Gerhard Reifferscheid sowie dem Vorsitzenden des Ermländischen Landvolks, Dr. Franz-Josef Herrmann, unter Beweis stellen. Auch bei den Ausflügen unter anderem zu einem Übergangslager für Aussiedler, ins Braunkohletagebau-Gebiet von Rheinbraun und das Umweltzentrum in Köln-West, gibt es reichlich zu übersetzen.

Am Ende sorgt aber das gesellige Miteinander mit Spielerunden, dem gemeinsamen Singen von deutschen und polnischen Liedern, einem Freiluftkino-Besuch und Gesprächen untereinander für den Erfolg der Jugendbegegnung und lässt den Funken bei den Teilnehmern herüberspringen. Bestes Beispiel dafür ist Sonja Bring, eine von insgesamt neun teilnehmenden West-



Gemeinsames Singen bei der Jugendbegegnung 1991: die damaligen GJE-Bundessprecher Christa Müller und Norbert Block (von links) sowie die späteren Sprecher der Allensteiner Regionalgruppe der Gemeinschaft Junges Ermland Robert Góra (Mitte) und Joanna Fisahn (rechts) mit Ursula Fisahn.
Foto: Archiv Block

deutschen. Sie hat sich schon bei allen verabschiedet und macht sich auf den Weg zur GJE-Tagung auf der Marienburg. Doch dann ändert sie ihre Pläne, sagt ihre Teilnahme am Marienburg-Treffen ab und kehrt für den Abschlussabend nach Königsdorf zurück.

Schon während der Tage in Königsdorf wächst der Wunsch, die Kontakte zu vertiefen und im Ermland eine Gruppe von jungen Ermländern zu binden. Dazu führen die GJE-Bundessprecher zwei Tage vor dem Ende der Jugendbegegnung ein Gespräch mit Elwira Wasniewska, Zygfryd Tolksdorf, Adam Koszarny, Joanna Fisahn und Robert Góra. Im September gibt es ein Nachtreffen der Jugendlichen aus dem Ermland in Allenstein. Begegnungen aus unterschiedlichen Anlässen folgen. Eine Einladung ergeht an vier Vertreter zur Führungskreistagung der GJE in Hardehausen. Im Laufe des Jahres 1992 wird den Jugendlichen im Ermland angeboten, eine anerkannte Regionalgruppe der GJE werden zu können. Nach internen Diskussionen wird diese Offerte angenommen. Joanna Fisahn und Robert Góra werden zu ersten Sprechern der Gruppe gewählt. Die offizielle Anerkennung erfolgt bei der Führungskreistagung Ende 1992.

Ermlandfamilie - auch eine Gebetsgemeinschaft

Denk an mich! – Bete für mich!

Von Konsistorialrat Lic.iur.can. Clemens Bombeck, Pfarrer i.R., Prodekan der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas

In Zeiten wie dieser von der Coronapandemie geprägt, erfahren viele die Not, dass Gottesdienste ausfallen oder nur unter besonderen Auflagen stattfinden können. Da tut es gut, dass es in zahlreichen Pfarreien mittels Internet Übertragungen von Sonntagsmessen gibt. So können die Gläubigen, wenn sie schon nicht oder nur unter schwierigen Bedingungen in ihre Kirche kommen können, am geistlichen Leben ihrer Pfarrei teilnehmen. So ist es auch bei uns in Neumarkt. Ich lebe seit nun acht Jahren in dieser oberpfälzischen Kreisstadt und helfe in der dortigen Münsterkirche und andernorts gern aus. Immer wieder übernehme ich auch sonntags die Gemeindegemeinschaft um 9:30 Uhr; sie wird mittels Internet übertragen (www.st-johannes-neumarkt.de).

Neben dieser „Gebetsbrücke“ gibt es noch eine andere, seit langer Zeit bekannte Form des fürbitenden Gebetes: die „Intentionen“. Näher bekannt: Da bestellt man beim Pfarrer oder im Pfarrbüro heilige Messen, die zu den vereinbarten Zeiten dann in der Messe verkündet und damit „gelesen“ werden. Die versammelte Gemeinde gedenkt dabei dieser genannten

Anliegen, macht sich die Bitten derer, die um ihr Gebet in der Messfeier bitten, zu eigen.

Auch viele von Ihnen, liebe Ermländerinnen und Ermländer, kommen immer wieder mit der Bitte um ein Gebet. In der Regel tun Sie dies bei unseren Wallfahrten in Werl und Kevelaer. Aber auch mittels Briefsendung teilen Sie uns Ih-

re Gebetswünsche mit. Die Mitarbeiter im Büro des Ermlandhauses leiten Ihre Intentionen an Priester in der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas weiter, und diese feiern dann die Heilige Messe und gedenken dabei auch besonders ihrer Anliegen.

Die Spenden, die Sie Ihren Intentionswünschen beilegen (in der Regel sind dies mindestens 5,00 € pro Intention), bleiben gewöhnlich als Gabe für die seelsorglichen Aufgaben der Ermlandfamilie im Ermlandhaus; der zelebrierende Priester verzichtet bewusst auf die Überlassung Ihrer Spende.

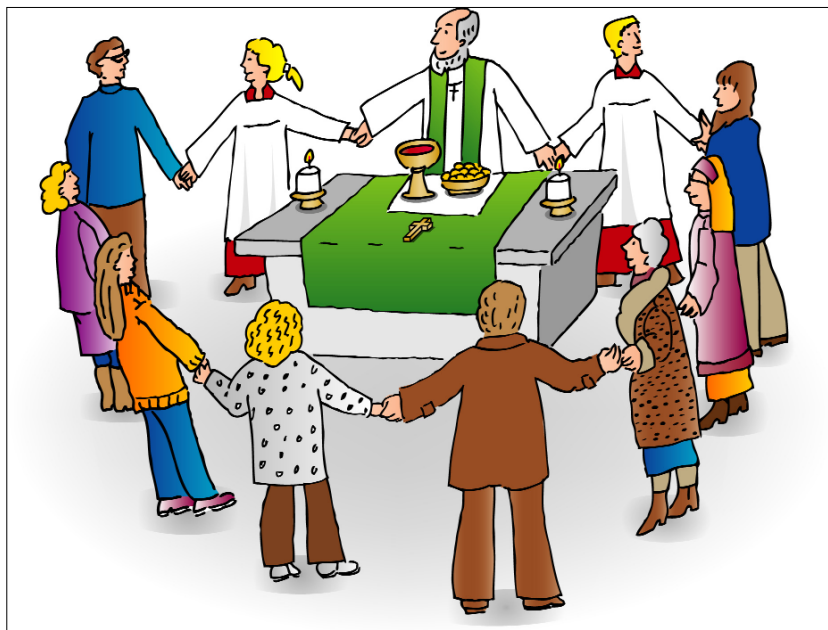
Als einer der Priester, die oft Tag für Tag eine Ihrer Intentionen „persolvieren“ - so das kircheninterne Wort für die Übernahme einer Intention - bin ich auf diese Weise gern mit allen Ermländern betend vereint. Dankbar erfahre ich auf diese Weise: Wir Ermländer sind nicht nur eine Aktionsgemeinschaft, wir sind auch und besonders eine Gebetsgemeinschaft.

Damit diese gute Tradition nicht abbricht, möchte ich Sie alle ermutigen, uns auch weiterhin recht zahlreich Ihre Gebetsanliegen mitzuteilen. Wir Priester nehmen sie gern an und tragen sie in der Feier der Eucharistie vor Gott. Auch in unserem täglichen Gebet, besonders auch beim „Breviergebet“, klingen ihre Gebetswünsche an, wenn wir an Sie und alle, mit denen wir uns verbunden wissen, betend denken. Ja, wir denken an Sie - wir beten für Sie. So können und wollen wir Priester auch eine Gebetsgemeinschaft sein.

Schreiben Sie Ihre Gebetswünsche / Intentionen an: **Ermlandfamilie e.V., Stichwort „Intention“, Ermlandweg 22, 48159 Münster**, gerne auch per eMail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Ihre Spende überweisen Sie bitte an: **Ermlandfamilie e.V., Münster, Verwendungszweck: „Intention“, IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00**

Dafür können Sie auch den beiliegenden Überweisungsträger nutzen.



Heilige Messe gemeinsam feiern. - Bild: Factum/ADP; Pfarrbriefservice.de

Wollt auch ihr weggehen?

Bleiben oder gehen?

**Konsistorialrat Lic.iur.can. Clemens Bombeck, Pfarrer i.R.,
Prodekan der Ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas**

Liebe Leserinnen und Leser!
In diesen Tagen und Wochen bewegt mich - nicht nur als Prediger in den Sonntagsmessen - die Frage nach dem Weg, den uns Jesus weisen möchte. Mit Betroffenheit und auch Schmerz nehme ich wahr, dass Menschen die Kirche verlassen. Dies ist mir nicht neu. Solange wie ich Priester bin (seit 1980), kenne ich die jährlichen Hiobsbotschaft in den Medien, die von Journalisten - manchmal geradezu sehr genüsslich - in ihren Blättern unter Genuss gebracht werden. Da sagen sich viele Ausgetretenen: „Da machen wir nicht mehr mit!“ Diese Aussage gab es, und es gibt sie heute wohl noch mehr. Was erschreckt uns eigentlich an diesen Mediennachrichtigen? Sie erscheint uns immer wieder sehr neu, und doch: Schon in der Anfangszeit der Kirche, damals im Umfeld unseres Herrn war dies ein bewegendes Thema. Ja, bereits im Jüngerkreis um Jesus war dies eine bewegende Frage.

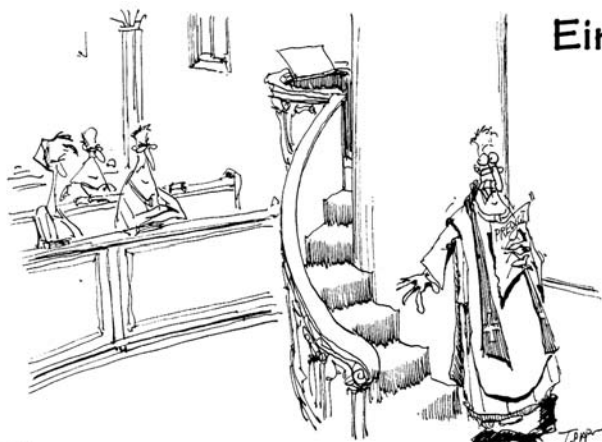
Auch heute bewegt uns alle dieses Thema! Mir wird seit Längerem mehr und mehr bewusst: Eine allein auf Tradition und Brauchtum basierende Kirche hat keine Kraft. Eine solche Kirche kann Menschen nicht begeistern. Der Evangelist Lukas nennt einmal eine Zahl: 72 Jünger wählt Jesus aus einer noch größeren Gruppe aus; er sendet sie in die umliegenden Städte und Dörfer Galiläas, um seinen Namen und seine Botschaft bekannt zu machen (vgl. Lk 10, 1). Es ist wie überall: Am Anfang sieht alles so leicht und schön aus. Euphorie macht sich breit.

Nach der wunderbaren Brotvermehrung und der Rede über „Glaube, Brot und Leben“ in der Synagoge von Kafarnaum (vgl. Joh 6) verlassen die meisten Jünger Jesus. Sie können und wollen mit Jesus nicht mehr weiter gehen, weil sie sich schon längst innerlich von ihm gelöst haben. Ihre Erwartungen an den, der sie mit dem „Brotwunder“ begeistert und in ihnen eine Hoffnung auf ein Leben ohne Hunger geweckt hat, decken sich nun nicht mehr mit seinem Wort. Jesus stößt mit seiner Verkündigung bei den Menschen an ihre Grenzen. Am Ende sind es nur noch ein Dutzend - seine Apostel, von denen dann noch einer geht: Judas Iskariot, beim letzten Abendmahl; die anderen lassen Jesus im Garten Getsemani im Stich. Nur einer bleibt bei Jesus: Johannes unter dem Kreuz.

Wir kommen an Grenzen, weil das Evangelium nicht zwingend und anstößig zugleich ist. Der An-

stoß beginnt schon dort, wo Jesus behauptet, von Gott zu kommen und in diese Welt gesandt zu sein, obwohl seine Heimatstadt Nazaret allen bekannt ist und die Zuhörer seine Familie kennen: „Ist er nicht der Sohn des Zimmermanns?“ Und Jesus endet mit seiner Behauptung, dass nur er den Zugang zu Gott eröffne (vgl. Joh 6, 29-47). An diesem für viele skandalösen Anspruch müssen sich die Geister scheiden; noch niemand hat so gesprochen.

Schauen wir auf unsere Situation. Was ist zu tun? Müssen wir alle Hebel in Bewegung setzen, die Ge-



T. Pfäßmann

Eine kleine Grafik - Quelle: Image, Aachen - 11/2012

henden zu halten, koste es, was es wolle? Für Manche, die in diesen Tagen wie auch in den letzten Jahren der Kirche den Rücken gekehrt haben, war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte, der Missbrauchsskandal. Aber auch schon vorher haben viele der Kirche den Rücken gekehrt.

Das Evangelium zeigt uns einen anderen Weg. „Von da an verließen ihn viele von den Jüngern und begleiteten ihn nicht mehr ...“ Genau hier stellt Jesus die Frage, die uns eine andere Blickrichtung gibt: „Wollt auch ihr weggehen?“ (Joh 6, 67) Er fragt nicht jene, die ihn verlassen haben; er fragt die zwölf Apostel. Er fragt uns, die wir uns etwas darauf zugutehalten, dass wir gekommen sind - z.B. zur sonntäglichen Eucharistiefeier. Ja, gerade wir sind gefragt: „Wollt auch ihr

weggehen?“ Das ist keine rhetorische Frage! Sie ist ernst gemeint. Es steht tatsächlich jedem frei, zu bleiben oder zu gehen. Jemand sagte mir einmal sehr zutreffend, als wir uns über die zahlreichen Kirchenaustritte unterhielten: „Gott lädt ein, er zwingt keinen!“ Die Jüngerschaft Jesu basiert auf das frei gesprochene Ja eines jeden Einzelnen, ihm und seiner Einladung nachzufolgen. Sichtbares Zeichen dieses freiwilligen Ja-Wortes ist die Annahme der Taufe. - Hier frage ich mich: Taufen wir sorglos, allein aus Gründen der

Ein Prediger

ist gut, wenn
seine Gemeinde
beim Fortgehen
nicht sagt: Welch
herrliche Predigt! -
sondern: Ich werde
etwas tun.

Franz von Sales

Tradition oder ...? Werden unsere getauften Kinder noch in eine lebendige, glaubwürdige Christuskirche geführt? Wie steht es um das Versprechen der Eltern und Paten bei der Taufe ihrer Kinder: Ja, werden unsere Kinder auf dem Weg des Christwerdens begleitet?

„Wollt auch ihr weggehen?“ Das ist die entscheidende Frage. - Und die Antwort darauf? Das Weggehen ist vielleicht gar nicht so schwer, aber damit ist es nicht getan. Die Frage dahinter ist entscheidender: Wohin? Wohin sollen wir gehen? Auch Petrus fragte so. Welche Alternativen haben wir? Große Worte und Parolen werden leer. Tote Worte und Namen gibt es genug. Aber Worte des Lebens? Aber Jesus - kann ich mit ihm sein, ohne die Gemeinschaft, die er um sich geschart hat? Es klingt aufs Neue

die ewige Streitfrage an: „Jesus - Ja / Kirche - Nein“!?

Die Kirche, die Gemeinschaft der Freunde und Jünger Jesu, will den Menschen nahe sein. Ist sie es? Auch durch Sprache kann man einem Menschen nahe sein. Ist unsere Sprache in der Kirche, in unserer Diözese, in unseren Pfarreien und Gruppen eine herzliche, einladende, wärmende Sprache? Ich meine nicht eine frömmelnde, schmeichelnde, verkitschende Sprache á la Freikirchen und Sekte. Manchmal habe ich das Gefühl, dass es auch bei uns eine zu sachliche und kalte und damit oft auch lieblose Sprache gibt, so dass die Menschen sich nicht mehr angenommen fühlen und darum weggehen. Ob der Synodale Weg eine Wende bringen kann? Ich habe da meine Zweifel. Die vielfach geforderten neuen Strukturen schaffen meines Erachtens keine Wende in der Kirche. Die Kirche ist kein Verein, der darüber nachzudenken hat, ob die bisherigen Vereinsstatuten noch praktikabel sind oder den Veränderungen der Interessen der Mitglieder und des allgemeinen, säkularen Zeitgeistes (= Mainstream) angepasst werden sollten. Wir, die wir uns zur Kirche gehörig wissen, sind keine „Mitglieder“ der Kirche. Ein Verein hat „Mitglieder“; wir dagegen sind „Glieder“ am Leib Christi (vgl. Röm 12, 4); wir sind „Gemeindeglieder“, nicht Gemeindeglieder. Wir, die Kirche, selbst haben nicht „Worte des Lebens“; Jesus allein ist der Herr und die Mitte der Kirche, Er allein hat „Worte des Lebens“. Allein von Ihm muss darum die so dringend erforderliche Erneuerung der Kirche und damit auch die Neuevangelisierung in der Kirche ausgehen. Schon der heilige Papst Johannes Paul hat dies während seines langen Pontifikats immer wieder und vielerorts ausdrücklich betont. Ich erinnere mich noch sehr gut an sein Wort im Mai 1987 im Gelsenkirchener Parkstadion: „Ihr sorgt euch, dass die Förderbänder laufen und die Feuer in den Stahlwerken nicht erlöschen, weil euch die Sorge um die Arbeitsplätze drückt. Ich teile eure Sorge. Teilt ihr auch meine Sorge, dass die Feuer des Glaubens nicht herunterbrennen, dass nicht Asche bleibt statt Glut.“

Können wir die Antwort des Petrus Evangelium unterschreiben? „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens, und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes“ (Joh 6, 68). Bedenken wir: Unsere Antwort hat Konsequenzen, ansonsten sind wir Schwätzer!

Wenn die seelische Not quält

Telefonische Seelsorge

Sie trauern über einen Angehörigen oder Freund, Sie verzweifeln unter einer schweren Krankheit, Sie verspüren eine Lebenskrise, Sie wissen nicht mehr einmoch aus. Und Sie möchten sich einem erml. Priester anvertrauen? Dann können Sie dieses tun.

Pastor i.R. **Clemens Bombeck** hat sich bereiterklärt, diesen Dienst für die Ermlandfamilie zu leisten. Sie können ihn in dringenden seelsorglichen Angelegenheiten erreichen unter: **01 77 - 71 99 643** oder **0 91 81 / 51 22 686**.

red.

Heiliger Josef, du Beschützer des Erlösers und Bräutigam der Jungfrau Maria Zum „Jahr des heiligen Josef“

Gebetssammlung zusammengestellt von Pfr. Clemens Bombeck

Vor 150 Jahren erklärte der selige Papst Pius IX. (1846-1878) den heiligen Josef, den Bräutigam der seligen Jungfrau Maria und Pflegevater unseres Herrn Jesus Christus zum Schutzpatron der Kirche. Im Gedenken an diese Erklärung hat unser Heiliger Vater, Papst Franziskus, mit einem apostolischen Schreiben ein „Jahr des heiligen Josef“ ausgerufen und ermutigt uns, uns in diesem Jahr besonders mit dem Heiligen Josef zu beschäftigen, ihn vielleicht neu zu entdecken und bedend um seine Fürsprache und Hilfe anzurufen. Nachfolgend sind einige Gebete, die zum Schatz der Kirche gehören. So lade ich Sie / Dich ein, in den noch verbleibenden Wochen dieses Josef-Jahres das eine oder andere Gebet im Laufe eines Tages zu beten:

Das tägliche Gebet von Papst Franziskus zum Heiligen Josef:

Heiliger Josef, glorreicher Patriarch, der du das Unmögliche möglich machen kannst, komm mir in meiner Not und Bedrängnis zu Hilfe. Gewähre in den ernsten und schwierigen Anliegen, die ich dir anvertraue, deinen Schutz, sodass alles ein glückliches Ende nimmt.

Mein geliebter Vater, ich setze mein ganzes Vertrauen in dich. Niemand soll sagen können, er habe dich vergeblich angerufen. Und da du bei Jesus und Maria alles erwirken kannst, lass mich erfahren, dass deine Güte ebenso groß ist wie deine Macht. Amen.

Heiliger Josef, in unserer Not kommen wir zu dir

und bitten voll Vertrauen um deinen Schutz. Du warst in Liebe mit der unbefleckten Gottesmutter verbunden und hast väterlich für Jesus gesorgt. Darum bitten wir dich: Sieh auf das Volk, das Jesus Christus mit seinem Blut erworben hat, und hilf uns mit deinem mächtigen Beistand.

Du Beschützer der heiligen Familie, wache über das Haus Gottes. Halte fern von uns alle Ansteckungen durch Irrtum und Verderbnis.

Du starker Helfer, steh uns bei im Kampf mit den Mächten der Finsternis.

Du hast das Jesuskind aus der Lebensgefahr errettet; so verteidige jetzt die Heilige Kirche Gottes gegen den bösen Feind und seine Verführung.

Nimm uns in deinen Schutz, dass wir nach deinem Beispiel und mit deiner Hilfe heilig leben, selig sterben und das ewige Leben erlangen! Amen.



Hl. Josef - Münster St. Johannes, Neumarkt i.d.OPf.

Heiliger Josef, wo finde ich den Herrn?

Auch du hast ihn gesucht und du hast ihn gefunden. Sag mir, wo er ist! Sag mir, wo er ist, wenn die Tage dahinfliegen, ohne Spuren zu hinterlassen.

Sag mir, wo er ist, wenn Prüfung und Leid mein täglich Brot sind.

Sag mir, wo er ist, wenn ich ihn nicht mehr suchen will in meiner Bequemlichkeit.

Sag mir, wo er ist, wenn man zu mir kommt, um Trost, Rat, Freundschaft und Freude zu suchen.

Heiliger Josef, mein Freund, lehre mich im Alltag des Lebens dem Herrn zu begegnen. Amen.

Gebet zum Heiligen Josef von Papst Leo XIII. (15. 8. 1889):

Bei dir, heiliger Josef, suchen wir Zuflucht und bitten vertrauensvoll um deinen väterlichen Schutz. Um der Liebe willen, die dich mit der unbefleckten Jungfrau und Gottesmutter verbunden, um der väterlichen Liebe willen, mit der du das Jesuskind umfassen hast, bitten wir dich: Schau gütig herab auf die Kirche, die Jesus Christus durch sein Blut sich erworben hat, und komm unseren Nöten durch deine Macht zu Hilfe.

Du hast in treuer Sorge gewacht über die heilige Familie; schütze nun auch die auserwählten Kinder Jesu Christi. Liebreicher Vater, halte fern von uns jede Ansteckung durch Irrtum und Verderbnis. Du starker Beschützer, steh uns vom Himmel aus gnädig bei in unserem Kampf gegen die Mächte der Finsternis.

Wie du einst das Jesuskind aus höchster Lebensgefahr gerettet hast, so verteidige jetzt die heilige Kirche Gottes gegen alle Nachstellungen ihrer Feinde und gegen jede Widerwärtigkeit.

Jeden von uns aber nimm unter deinen beständigen Schutz, damit wir nach deinem Beispiel und mit deiner Hilfe heilig leben, gut sterben und die ewige Glückseligkeit im Himmel erlangen. Amen.

Gebet des Heiligen Franz von Sales zum heiligen Josef:

Glorreicher hl. Josef, Bräutigam Mariens, nimm uns unter deinen väterlichen Schutz; wir beschwö-

ren dich darum durch das Heiligste Herz Jesu. Du, dessen Macht sich auf all unsere Bedürfnisse erstreckt und der du das Unmögliche möglich machen kannst, wende deine väterlichen Augen auf die Interessen deiner Kinder, und nimm dich ihrer an. In der Not und Bedrängnis, die uns bedrücken, eilen wir mit Vertrauen zu dir. Übernehme du selbst mit väterlicher Güte die Leitung dieser wichtigen und schwierigen Angelegenheiten, die uns beunruhigen und bedrücken. Gib, dass ihr glücklicher Ausgang zu deiner Ehre und zu unserem Besten gereichen möge. Amen.

Heiliger Josef, du Schutzherr der Kirche,

schütze den Heiligen Vater, die Bischöfe und Priester und die ganze heilige Kirche, bewahre sie im rechten Glauben und in der Einheit.

Heiliger Josef, du väterlicher Beschützer unserer Familien, schenke uns gegenseitige Liebe und den häuslichen Frieden; hilf uns in allen unseren Ängsten, Nöten und Sorgen und bei der Erziehung unserer Kinder.

Heiliger Josef, du Schrecken der bösen Geister, verwehre ihnen den Zugang zu unseren Familien und lass nicht zu, dass eine Seele unserer Angehörigen verloren gehe.

Heiliger Josef, du Vorbild und Beschützer der Arbeiter, rette sie und ihre Familien aus allen Gefahren und Bedrängnissen der Zeit; hilf ihnen und bitte für sie.

Heiliger Josef, du Beschützer der Jungfrauen, Witwen und Waisen, hilf ihnen in allen Anliegen des Leibes und der Seele.

Heiliger Josef, du Schutzpatron der Sterbenden, erlebe allen heute Sterbenden und einst auch uns eine glückliche Sterbestunde.

Heiliger Josef, du Fürsprecher der Armen Seelen, tröste sie in ihrer Betrübnis und führe sie zur baldigen Anschauung Gottes.

Heiliger Josef, wir bitten dich: sei du unser Vater und Beschützer, Führer und Helfer, damit wir alle in dem gegenwärtigen Kampf gegen die drohende Macht des Bösen standhalten und zur himmlischen Heimat gelangen. Amen.

Sei begrüßt, du **Beschützer des Erlösers und Bräutigam der Jungfrau Maria**. Dir hat Gott seinen Sohn anvertraut; auf dich setzte Maria ihr Vertrauen; bei dir ist Christus zum Mann herangewachsen. Heiliger Josef, erweise dich auch uns als Vater, und führe uns auf unserem Lebensweg. Erwirke uns Gnade, Barmherzigkeit und Mut, und beschütze uns vor allem Bösen. Amen.

(Gebetssammlung – zusammengestellt von Pfr. Clemens Bombeck)

Ob wir uns schon mal begegnet sind, das Ermlandbuch und ich?

Hausierer unerwünscht

Von Dietrich Kretschmann

O, Ermlandbücher, die hatten wir zu Hause eine ganze Reihe, ja, von Anfang an gesammelt. Die Großeltern, die Eltern bestellten nicht ab. Und jetzt 2021 soll ich da auch noch mittun?

Von „Sollen“ mag nun wirklich nicht die Rede sein; denn das wird in vielerlei Weise landauf und landab von uns schon zur Genüge verlangt. Doch hausieren, ein wenig betteln darum, dass sich Leser für das Ermlandbuch 2021 finden, das will ich schon. Denn es sind nicht wenige Autorinnen und Autoren, die sich Mühe geben, eine zeitgemäße Sprache und einen zeitgemäßen Stoff zu finden, den es wahrzunehmen lohnt.

Und was kostet das Buch? Nun, die Herausgeber meinten,

dass nach dem Ablauf der Hälfte des Jahres der Preis bei den Herstellungskosten liegen sollte. Ach, was nischt kost, das ist auch nuscht, hieß es bei unseren Altvorderen.

Seien wir uns redlich einig, es darf auch mehr als die 5,- an das Ermlandhaus, von wo der Versand des Ermlandbuches organisiert wird, im Namen und auf Rechnung der Bischof Maximilian Kaller Stiftung e.V., es darf auch mehr als auf der Rechnung ausgewiesen ist, als Spende für den Verein Ermlandfamilie e. V. überwiesen werden.

Lassen Sie sich nicht noch mehr nötigen, seien Sie gewiss, es ist ein lohnender Kauf.

Mit den besten Wünschen grüße ich als Schriftleiter,
Ihr Dietrich Kretschmann

Rückzahlung Corona-Soforthilfe reißt Loch in Etat**Mit Spenden Arbeit der Ermlandfamilie sichern**

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, die Ermlandfamilie hat im vergangenen Jahr die finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie vor allem dank der großen Spendenbereitschaft, aber auch durch die Kurzarbeit der Mitarbeiter im Ermlandhaus gut überstanden. Wie viele andere Kleinunternehmen hat die Ermlandfamilie im dritten Quartal 2020 auch die Corona-Soforthilfe des Bundes in Höhe von 9.000 Euro erhalten. Unter anderem sollte dadurch der Ausfall von Kollekten wie bei der Ermländerwallfahrt in Werl und anderer Einnahmen abgemildert werden. Die Soforthilfe war dazu gedacht, die wirtschaftliche Existenz der kleinen Firmen zu sichern und akute Liquiditätsengpässe zu überbrücken. Personalkosten durften mit dem Geld nicht gedeckt werden.

Von Anfang an war klar, dass diese Bedingungen zu einem späteren Zeitpunkt nachzuweisen sind. Im

Ergebnis stellte sich heraus, dass die Ermlandfamilie die 9.000 Euro Corona-Soforthilfe wieder zurückzahlen musste. Damit ist die Ermlandfamilie kein Einzelfall. Bis Ende August wurden bundesweit 911 Millionen Euro freiwillig - wie von der Ermlandfamilie - zurückgezahlt. 322 Millionen von den zuständigen Behörden nach Prüfung eingefordert.

Die Rückzahlung reißt natürlich wieder ein Loch in den Etat der Ermlandfamilie. Es geht erneut an die Substanz. Und auch im laufenden Jahr haben wir weiter mit den finanziellen Folgen der Pandemie zu kämpfen. Daher sind wir erneut auf großzügige Spenden der Ermländerinnen und Ermländer angewiesen. Jeder möge prüfen, wie er die Arbeit der Ermlandfamilie unterstützen kann. Ihnen allen ein herzliches *Zahl's Gottche*.

Ihr/Euer
Norbert Block
Vorsitzender

Ermländischer Klerus**Adressenänderungen:**

Bleise, Andreas, Maximilianstr. 8,
49733 Haren-Rütenbrock,
Tel.: 0 59 34 - 70 49 725
Gurk, Msgr. Elmar, Ordinariatsrat,
Baugulfstr. 15, 36037 Fulda

Plattenteich, Joachim, Pfr. i.R., Sophienhof, Am Weiherhof 17,
52382 Niederzier (für Besucher: Ortsteil Oberzier),
Tel.: 0 24 28 - 90 40 676,
Fax: 0 24 28 - 90 40 154

Gebet um die Seligsprechung des Bischofs von Ermland Maximilian Kaller

Vater im Himmel!

Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger in Berlin, Oberhirten von Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt. In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet, den Armen und Entrechteten gedient, sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt. In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten ein Vorbild unerschütterlicher Glaubenstreue. Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet, ihn um Fürsprache angerufen und Erhöhung gefunden. In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott, schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas. Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen und der Versöhnung der Völker und dem Frieden unter den Menschen dienen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch.
Gebetserhörungen bitte mitteilen:

Herrn Pastor Thorsten Neudenberger, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Erzdiözese Ermland**Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland****Regelmäßige Gottesdienste**

- | | | |
|----------------------------|--------|---|
| 1. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 15 Uhr | Heilsberg, Katharinenkloster |
| 2. Sonntag im Monat: | 15 Uhr | Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
anschl. Kaffee im Haus Kopernikus |
| 3. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| | 17 Uhr | Rößel |
| 4. u. 5. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

Vor den heiligen Messen um 10 Uhr in Allenstein-Jomendorf beten wir jeweils um 9.30 Uhr den Rosenkranz um die Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

Besondere Gottesdienste

- | | | |
|----------------------------------|--------|----------------------|
| 1. November (Allerheiligen): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 2. November (Allerseelen): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 8. Dezember (Mariä Empfängnis): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 24. Dezember (Christmette): | 22 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 25. Dezember (Weihnachten): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 31. Dezember (Silvester): | 16 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 1. Januar (Gottesmutter Maria): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 6. Januar (Erschein. des Herrn): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

(Änderungen Vorbehalten)

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist für die Dauer der Corona-Pandemie nur am **Dienstag** und **Donnerstag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Domherr André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, im Ermland einen Gottesdienst feiern möchten, sich für deutschsprachige Seelsorge im Ermland interessieren oder das Gespräch mit einem katholischen deutschsprachigen Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: **Kuria Metropolitalna, z. Hd. Domherr André Schmeier, ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn**, neue Tel.-Nr. (Mob-Tel): 00 48 - 516 922 364, Fax über die Kanzlei des Ordinariats: 0048 - 89 - 524 71 51. E-Mail: schmeier@o2.pl

So helfen Sie der Ermlandfamilie**Online-Einkauf über Gooding**

Sie kaufen häufiger online ein? Dann können Sie die Ermlandfamilie bei vielen Ihrer Einkäufe unterstützen. Und das ohne Mehrkosten. Möglich macht dies die Online-Plattform „Gooding“. Die Betreiber von Gooding haben mit fast 1.000 Händlern - darunter viele bekannte Shop wie Zalando, Ebay etc. - Verträge abgeschlossen. **Amazon macht leider**

nicht mehr mit. Die Provisionen, die bei einem Kauf von den Shops gezahlt werden, gehen an die von den Gooding-Nutzern ausgewählten gemeinnützigen Vereine. Ausgenommen sind lediglich Provisionsweitergaben bei Buch-Käufen.

So geht es: Gehen Sie zunächst auf das Portal www.gooding.de. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Sie müssen also nicht Ihre Da-

ten angeben. Auf dieser Internetseite findet man zunächst ein Fenster, in dem man den Shop sucht, in dem man einkaufen möchte. Danach wählt man den gemeinnützigen Verein, der unterstützt werden soll. Hier ist also „Ermlandfamilie e.V.“ anzugeben.

Jetzt nur noch „Start“ klicken. Der Einkauf ist für die Nutzer nur ein wenig aufwändiger. Zusätzliche Kosten entstehen nicht. Für die Ermlandfamilie ist es aber eine große Hilfe. Machen Sie mit! Und geben Sie an, dass Sie 100 Prozent der Provision an die Ermlandfamilie spenden wollen. Verzichten Sie bitte auf die Funktion „Prämie teilen“. Danke.

Mit Gooding einkaufen und Ermlandfamilie unterstützen! - www.gooding.de



Adressenänderung Neubestellung Abbestellung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsname: _____

Geburtsort und -datum: _____

Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

(Vorwahl) Telefon: _____

Bei Abbestellung oder Änderung diesen Abschnitt **NICHT** abtrennen!**Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:****Ermlandfamilie e.V. · Ermlandweg 22 · 48159 Münster**
E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de · Internet: www.ermlandfamilie.de**HINWEIS:** Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.Uder – 29. Ermlandwoche 2021**Hab Mut - steh auf - ER ruft Dich!**

In diesen spätsommerlichen Tagen fand coronabedingt die etwas verkürzte 29. Ermlandwoche der Senioren in Uder statt (6. - 10. 9.). Unter dem biblischen Motto „Hab Mut - steh auf - ER ruft dich“ (Mt 10,49) machten sich diesmal 36 Ermländerinnen und Ermländer auf den Weg ins Thüringer Eichsfeld; unter ihnen auch - wie schon in den vergangenen Jahren - acht aus dem Ermland (Raum Allenstein). Beim Begrüßungsabend stellten alle mit Freude fest: Nicht nur „alte Hasen“ sind aufs Neue gekommen - so die „Spitzenreiter“ Vera-Maria Stoll (zum 15mal) und Lothar Gerigk (19mal). Auch eine ganze Reihe von Neuen konnte man willkommen heißen: sieben Personen waren zum ersten Mal nach Uder gekommen; fünf schon zum zweiten Mal. Dies zeigt: die Seniorenwoche in Uder ist allseits beliebt und gefragt.

Neben Uwe Schröter, dem Geschäftsführer der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, führten Klemens Hinz und Pfarrer Clemens Bombeck durch die gemeinsamen Tage. Nach der großen Begrüßungsrunde schloss der erste Tag mit einer Bildmeditation von



Lothar Gerigk (19mal in Uder) und Vera-Maria Stoll (15mal in Uder)

Uwe Schröter zum „Sonnengesang“ des heiligen Franziskus.

Am zweiten Tag stellte Pfarrer

Bombeck die auch für das Ermland bedeutsamen heiligen Missionare und Bischöfe vor: Adalbert von Prag und Bruno von Querfurt vor. Ferner stellte er die heilige Dorothea von Montau vor und berichtete von ihrer Mystik, ihren Visionen und Ekstasen, die ihr Leben maßgeblich bestimmten, die schließlich als Reklusin in einer Zelle am Marienwerder Dom die letzten beiden Jahre ihres Lebens verbrachte und dort auch bestattet wurde. In Würdigung des Josefsjahres stellte Pfarrer Bombeck dann anhand der schönen, geschnitzten Figurengruppe der Heiligen Familie in der St.-Joseph-Kapelle den heiligen Josef vor und seine Bedeutung für die Kirche unserer Tage.

Um „Mut“ und „Aufstehen“ ging es auch am nächsten Tag, diesmal unter dem Aspekt der aktuellen Geschichte: „60 Jahre Mauerbau (Ber-

lin 1961)“, „Leben im Angesicht von Mauer und erzwungener Teilung des Landes“. Es war bewegend, was Mira Keune und Paul Küch über ihre Erfahrungen mit Mauer, Stacheldraht und Schießbefehl berichteten. Auch beim Besuch der Schulschwester (= Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel) in Heiligenstadt ging es bei der Messfeier in der Klosterkirche (zu Ehren der Muttergottes / Fest Mariä Geburt mit Gedenken an das Patrozinium in Dietrichswalde) und dem Gespräch mit den Schwestern um die Frage, wie sie mit Blick auf das Leitwort des Herrn („Nur Mut - steh auf - er ruft dich“) die schwierige Zeit der Teilung im Zonenrandgebiet lebten.

Dieses geschichtlich so bedeutsame Thema konnte am nächsten Tag durch den Besuch des „Grünen Bandes“ bzw. des Grenzlandmuseums Teistungen vertieft werden.

Leider hieß es dann an Freitagmorgen - nach Messfeier und Frühstück - bereits wieder Abschied zu nehmen, da sich bereits eine neue Gruppe auf den Weg nach Uder gemacht hatte. Für das nächste - 30. - Treffen „Ermlandwoche der Senioren“ haben alle den Termin schon in ihrem Kalender vermerkt: Montag, 19. Juni - Sonntag, 26. Juni 2022, und hoffen auf ein frohes Wiedersehen.

cb/np

Besuchen Sie uns mal im Internet:
www.ermlandfamilie.de

Dort können Sie für die Ermlandbriefe unter dem Menüpunkt „Service“
- **Familiennachrichten** -
Unsere Toten, Unsere Lebenden, Hochzeiten, Geburten u.a. eintragen.

EINSENDESCHLUSSfür alle Beiträge,
Nachrichten,Adressenänderungen
und Neubestellungen**Dienstag,****5. Oktober 2021**

Nächste Ermlandbriefe
Druck und Versand
zweite-November-Woche

Impressum

Herausgeber und Verlag: Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster,
Telefon: (0251) 21 14 77,

E-Mail: ermlandbriefe@ermlandfamilie.de, Internet: www.ermlandfamilie.de

Verantwortlich: Norbert Block (Anschrift wie oben)

Redaktion: Norbert Polomski (Anschrift siehe oben)

Bankverbindung: Ermlandfamilie e.V., IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00, BIC: GENO-DEM1DKM, DKM Darlehnskasse Münster eG

Steuer-Nummer: 337/5984/1140 (Der Verein verfolgt gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke und darf aufgrund einer vom Finanzamt Münster-Innenstadt erteilten Bescheinigung vom 21. 07. 2017 Spendenquittungen ausstellen.)

Vereinsregister: Amtsgericht Münster, VR 5322

Layout und Satz: Norbert Polomski, Ermlandfamilie e.V.

Druck: Rheinisch-Bergische-Druckerei, Zülpicher Str. 10, 40549 Düsseldorf

Anzeigen- und Beilagen-Vermarktung: KONPRESS Medien eG, Hanauer Landstr. 189, 60314 Frankfurt am Main, Tel.: + 49 (0)69 256 29 66-0, Telefax: + 49 (0)69 256 29 66-30, info@konpress.de, www.konpress.de; Mediadaten unter: www.ermlandfamilie.de

Beilagen: „Gemeinschaft Junges Ermland“ sowie ein Überweisungsträger für Spenden wird den Ermlandbriefen regelmäßig beigelegt.

Hinweise: Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Ermlandbriefe redaktionell unverändert auf unserer Internetseite www.ermlandfamilie.de (als PDF) online gestellt werden. Für unaufgefordert zugesandte Beiträge einschließlich Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten den Verfasser.